

1 STANDORTBESTIMMUNG - BESTANDSAUFNAHME AM WIRTSCHAFTSSTANDORT NÜRNBERG 2008/2009

1.1 Aktuelle Rahmenbedingungen

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung, die auch das Wirtschaftsgeschehen in Nürnberg wesentlich beeinflusst, zeigte im Berichtszeitraum zwei völlig verschiedene Gesichter. Die Wirtschaft ging in das Jahr 2008 noch mit dem Rückenwind eines robusten Konjunkturaufschwungs. Die Arbeitslosenzahl, im Jahresmittel 2005 noch bei 4,9 Millionen, unterschritt im Oktober 2008 erstmals die Grenze von 3 Millionen. Ende 2008 verschlechterten sich die Perspektiven jedoch drastisch.

Hochkonjunktur mündet in tiefe Rezession

Der Konjunkturzyklus fand im Zuge der internationalen Finanzmarktkrise sein abruptes Ende und mündete in Verbindung mit einem ebenfalls globalen realwirtschaftlichen Konjunkturabschwung 2009 in Deutschland in die tiefste Rezession seit Bestehen der Bundesrepublik. Nur durch außergewöhnliche geld- und fiskalpolitische Maßnahmen konnte ein systemischer Zusammenbruch der internationalen Finanzmärkte verhindert werden. Diese Maßnahmen haben letztendlich auch die realwirtschaftlichen Kontraktionskräfte gebremst und die globale Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen auf niedrigerem Niveau stabilisiert.

Der damit einhergehende weltweite Einbruch der Exportnachfrage traf besonders die einschlägigen Sektoren der deutschen Industrie. Die Außenwirtschaft konnte ihre Rolle als Wachstumsmotor der vergangenen Jahre nicht mehr wahrnehmen. Es kam zu einem massiven Rückgang der Auftragslage und damit der Kapazitätsauslastung, der sich auch in der in Nürnberg stark vertretenen Investitionsgüterindustrie (Maschinenbau, Elektrotechnik, Fahrzeugbau) stark bemerkbar machte.

Wachstumsmotor Export stottert

Industrie und industrienaher Branchen wie Logistik oder Personaldienstleister tragen somit die Hauptlast der Rezession. Viele Dienstleistungsbranchen sind ebenso wie die meisten Handwerkszweige und die Bauwirtschaft vergleichsweise weniger stark betroffen und wirken ausgleichend auf das Beschäftigungsniveau. Der Einzelhandel profitierte im Berichtszeitraum noch vom Schub des vorangegangenen Konjunkturaufschwungs für die Einkommensentwicklung und das Konsumklima. Für den Handel hängt die Umsatzentwicklung 2010/11 vor allem davon ab, wie stark die Beschäftigung in den nächsten Monaten noch zurückgeht und die Konsumneigung beeinträchtigt.

Industrie trägt Hauptlast der Rezession

Der Arbeitsmarkt hat sich im Vergleich zu früheren Rezessionen bislang als bemerkenswert widerstandsfähig erwiesen. Im Verhältnis zur Tiefe des Einbruchs beim Bruttoinlandsprodukt verlief der Einbruch des Beschäftigungsniveaus bis zum Frühjahr 2010 flacher als nach früheren Erfahrungen zu befürchten war. Die Flexibilisierungsmaßnahmen der letzten Jahre, der massive Einsatz des Instruments Kurzarbeit und die Einsicht der Unternehmen in die Notwendigkeit, qualifiziertes Stammpersonal zu halten, wirkten sich bislang, ebenso wie die Konjunkturprogramme zur Nachfragestützung, positiv aus.

dramatischer Einbruch am Arbeitsmarkt blieb aus

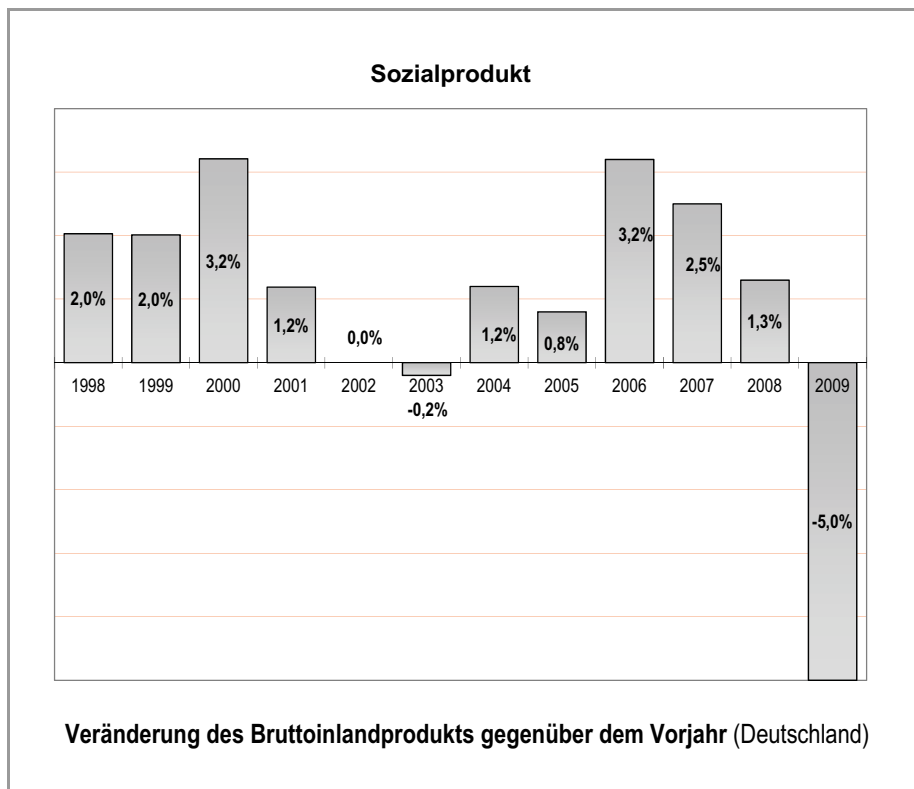
Seit dem Sommerhalbjahr 2009 nimmt die Wirtschaftstätigkeit wieder moderat zu. Die Erholung wird sich nach Ansicht nahezu aller Experten 2010 fortsetzen, auch wenn die noch nicht abgeschlossene Bilanzkonsolidierung vieler Finanzinstitute noch Risiken birgt. Bei den Erwartungen für 2010 und 2011 sind sich die Konjunkturexperten einig. Sie gehen davon aus, dass die Wirtschaft wieder wächst. Die Prognosen liegen zwischen 1,5 % und 2,5 %.

Rückkehr zu moderatem Wachstum

Größere Unsicherheit herrscht allerdings in Bezug auf die Perspektiven am Arbeitsmarkt, da nicht eindeutig absehbar ist, welchen Umfang die Anpassungsmaßnahmen der Unternehmen annehmen werden, nachdem Konjunkturprogramme auslaufen. Das Bundeskabinett hat jedoch im April 2010 die Verlängerung der Kurzarbeiterregelung beschlossen. Bis März 2012 haben Unternehmen damit weiterhin die Möglichkeit, die Folgen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise mithilfe von Kurzarbeit abzufangen und so Arbeitsplätze zu sichern. Bleibt zu hoffen, dass das Ausmaß des von Experten für 2010 prognostizierten deutlichen Anstiegs der Arbeitslosigkeit ebenso unterschritten wird, wie das schon für 2009 prognostizierte und befürchtete.

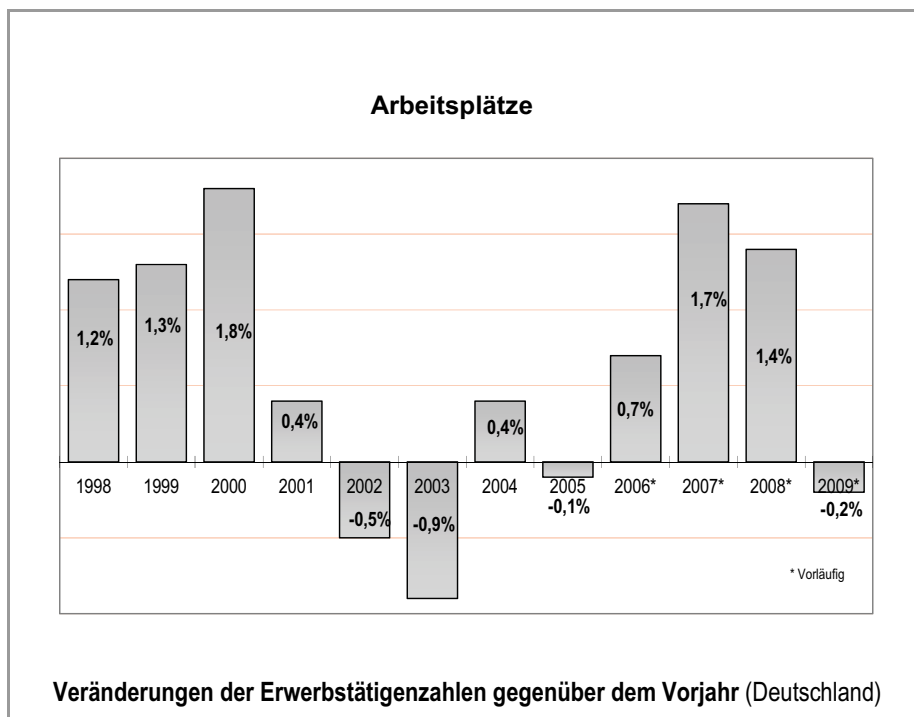
Unsicherheit über Arbeitsmarktentwicklung

Abb. 1: Gesamtwirtschaftlicher Indikator "Sozialprodukt"



Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

Abb. 2: Gesamtwirtschaftlicher Indikator "Arbeitsplätze"



Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

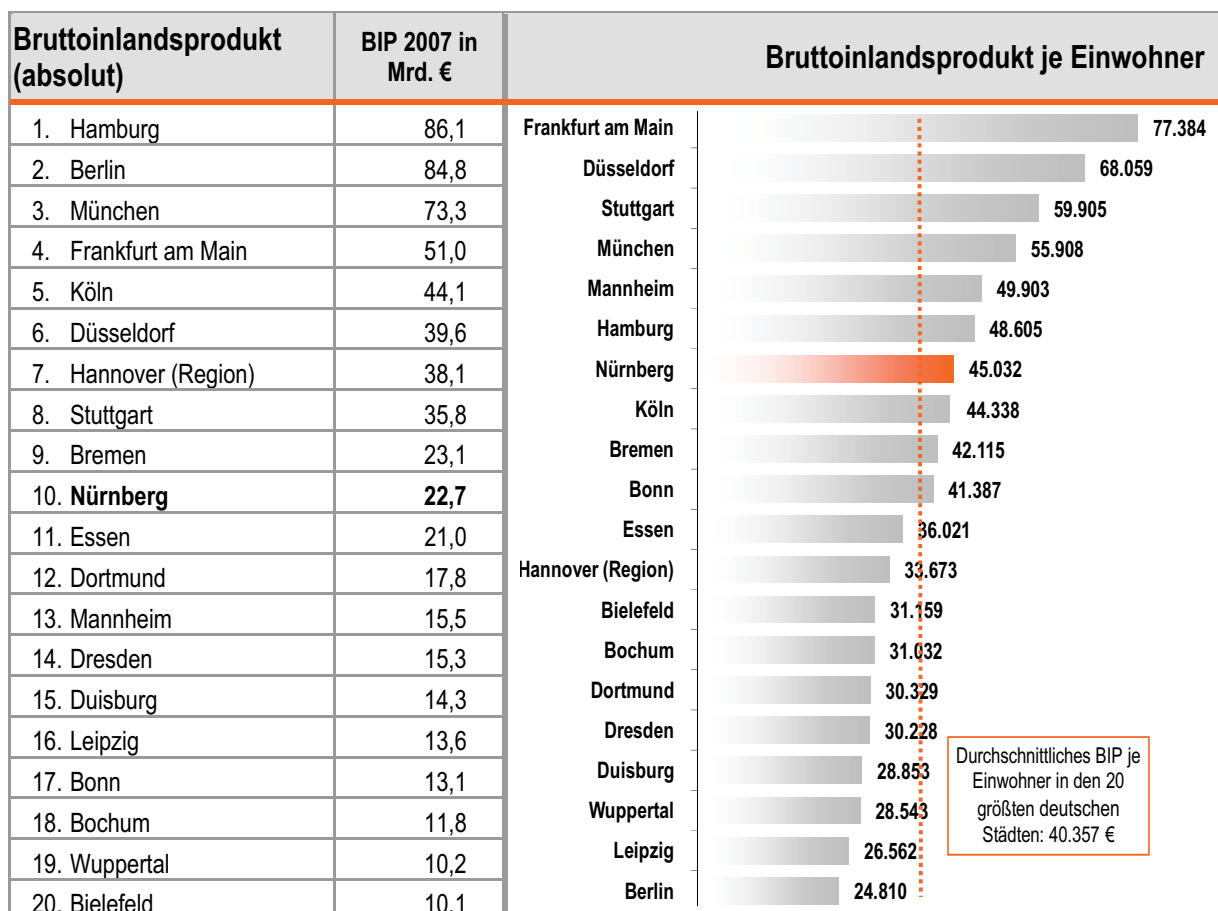
Die insgesamt schwache Ertragslage der Unternehmen führte zu sinkenden Steuereinnahmen. Dementsprechend verschlechtert sich derzeit die Situation der öffentlichen Haushalte gegenüber der letzten Berichtsperiode, die noch von einer positiven Entwicklung der Einnahmen gekennzeichnet war.

Im Wirtschaftsgeschehen am Standort Nürnberg spiegelt sich dieses gesamtwirtschaftliche Bild. Durch die industrielle Prägung der regionalen Wirtschaftsstruktur wirkte sich der Konjunkturabschwung negativ auf die wirtschaftlichen Kennziffern Nürnbergs aus. Unabhängig von der Konjunkturlage musste eine enorme zusätzliche Standortbelastung im Sog der Arcandor-Insolvenz verkraftet werden, die 5.800 Arbeitsplätze bei Primondo/Quelle und deren Zulieferbetrieben im Raum Nürnberg-Fürth vernichtete.

Standort Nürnberg spiegelt Konjunkturlage wider

Maß aller Dinge in Sachen Wirtschaftskraft ist das Bruttoinlandsprodukt. Nach dem Ergebnis der Wirtschaftstätigkeit im Berichtszeitraum zählt Nürnberg zu den Top Ten der deutschen Wirtschaftsstandorte, sowohl absolut gesehen als auch größenbereinigt in der Pro-Kopf-Betrachtung (Abb. 3). Das Beschäftigungsniveau, d.h. die Zahl der Arbeitsplätze, hat sich im Berichtszeitraum 2008/2009 leicht erhöht, allerdings weniger stark als im Bundesdurchschnitt. Wie andere High-Tech- und Exportindustriestandorte (Stuttgart, München, Mannheim) reagierte Nürnberg empfindlicher auf den Konjunkturunbruch als andere. Diese Tendenz zeigt sich auch in der Entwicklung der Arbeitslosenquote. Einem überdurchschnittlich guten Entwicklungsverlauf von 2007 bis Mitte 2008 stand eine im Vergleich zum Bundesgebiet und zu vielen anderen Städten überdurchschnittliche Verschlechterung in 2009 gegenüber. Bemerkenswert ist immerhin, dass sich die relative Position Nürnbergs im Gefüge der großen deutschen Wirtschaftsstandorte kaum verschlechterte. Dies spricht für die mittlerweile erreichte strukturelle Robustheit als Wirtschaftsstandort. Es ist davon auszugehen, dass Nürnberg von der absehbaren Erholung der Industrieproduktion profitiert.

Abb. 3: Wirtschaftskraft Nürnbergs im Städtevergleich



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Städte mit mehr als 300.000 Einwohnern; BIP 2007

Der konsequente Ausbau von innovativen Technologien als Lebenselixier der lokalen Industriebetriebe, die Förderung zentralitätsstärkender urbaner Dienstleistungen, die Stärkung hochwertiger Qualifikationsstrukturen, die Sicherung eines ausgeglichenen Branchen- und Betriebsgrößemix und internationale Orientierung müssen weiterhin im Mittelpunkt aller Anstrengungen zur laufenden strukturellen Modernisierung stehen. Nur so kann die Widerstandskraft des Standortes gegen Konjunkturkrisen und einzelne Firmenzusammenbrüche gestärkt und die internationale Wettbewerbsposition des Standortes Nürnberg behauptet und ausgebaut werden.

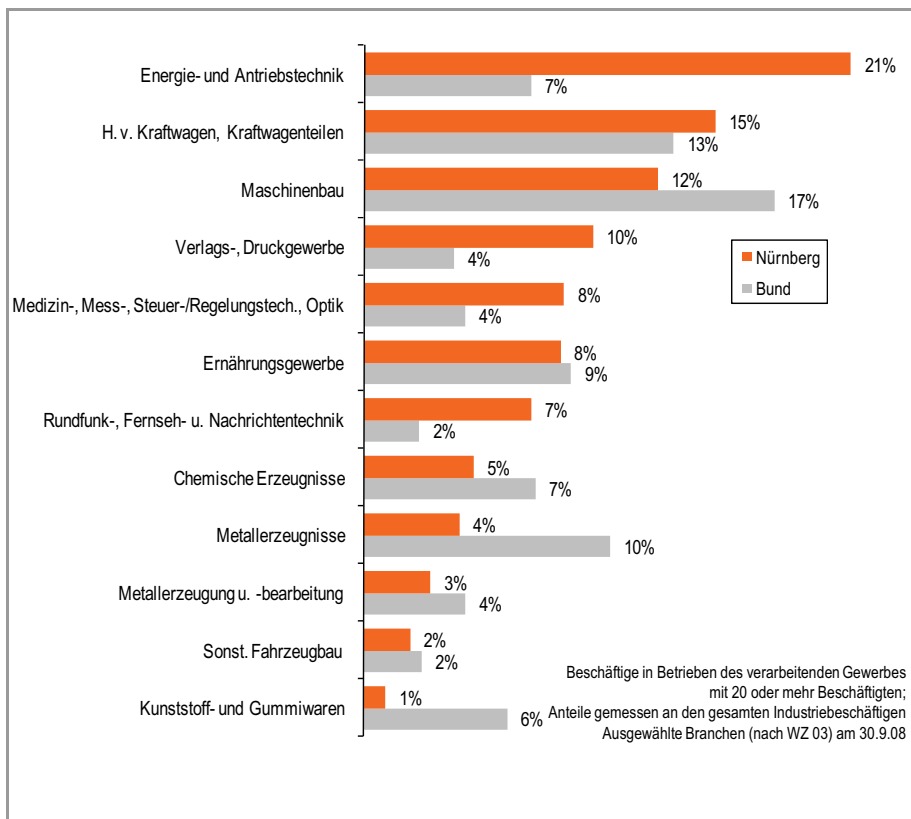
In den folgenden Abschnitten wird die aktuelle Entwicklung der Nürnberger Wirtschaft in den Kernsektoren Industrie, Handwerk/Bau, Dienstleistungen, Handel, Tourismus sowie Arbeitsmarkt ausführlicher dargestellt.

1.2 Industrie

Die Struktur der Nürnberger Industrie hat sich seit 2007 nur wenig verändert. Nürnberg ist nach wie vor ein sehr bedeutender Standort für die Branchen der Elektrotechnik. Gemessen an Arbeitsplätzen und Umsätzen dominiert am Standort vor allem die Schlüsselbranche Energie- und Antriebstechnik. Ihr Anteil ist in Nürnberg dreimal so hoch wie im deutschen Durchschnitt. Überdurchschnittlich stark sind in Nürnberg neben den anderen Elektrotechnikbranchen auch der Fahrzeugbau und die Druckindustrie vertreten.

Schlüsselbranche Elektrotechnik

Abb. 4: Industriestruktur in Nürnberg im Vergleich zum Bundesdurchschnitt



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik; Statistisches Bundesamt Deutschland

Der Exportanteil der Nürnberger Industriebetriebe mit mind. 20 Beschäftigten betrug im Jahr 2008 - über alle Branchen gewertet - 34 %. Daten für 2009 lagen zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch nicht vor. Damit liegt die Nürnberger Exportquote zwar unter dem deutschen Durchschnitt von 43%, dies bedeutet jedoch nicht, dass Nürnberg wenig exportorientiert ist. Die Anteile der Auslandsumsätze der wichtigsten Nürnberger Technologieträger Maschinenbau, Energie- und Kommunikationstechnik oder der Kfz-Zulieferer übertreffen die Durchschnittswerte erheblich. So sind z.B. 62 % aller in Nürnberg gefertigten Fahrzeugteile wie Vergaser, Bordnetze, Sensoren oder Servoverstärker direkt für die Auslandsmärkte bestimmt. Schreib- und Spielwaren aus Nürnberg werden sogar zu rund zwei Drittel im Ausland abgesetzt.

hoher Exportanteil bei Technologieträgern

Ein weiterer großer Teil der Industrieprodukte wird zwar nicht direkt exportiert, geht jedoch in Enderzeugnisse ein, die ihre Abnehmer außerhalb Deutschlands finden. Dies sind Indizien dafür, dass sich Nürnbergs High-Tech-Unternehmen weltweit gut auf den Märkten positionieren. Andererseits sind die Nürnberger verarbeitenden Betriebe auch nicht zu sehr exportabhängig, sondern bedienen zu einem wichtigen Teil auch die innerregionalen und innerdeutschen Wirtschaftskreisläufe.

regionale Märkte von großer Bedeutung

Tab. 1: Industriestruktur in Nürnberg nach Beschäftigung, Umsatz und Exportanteil

	Anzahl der Betriebe Sept. 2008	Beschäftigte Sept. 2008		Umsatz in Tsd. € Jahreswert 2008		darunter Auslandsumsatz		
						in Tsd. € Jahreswert 2008	Anteil am Gesamtexport	Exportanteil je Branche
Ernährungsgewerbe	28	4.272	8,3%	786.122	7,4%	34.866	1,0%	4,4%
Verlags- und Druckgewerbe	33	4.979	9,7%	1.000.808	9,5%	117.288	3,3%	11,7%
Chemie, Kunststoffe und Gummi	19	2.848	5,5%	1.473.846	13,9%	66.419	1,9%	4,5%
Metallerzeugung u. Metallbearbeitung, Metallerzeugnisse	41	3.522	6,8%	618.523	5,9%	76.789	2,1%	12,4%
Maschinenbau	41	6.390	12,4%	1.344.122	12,7%	666.023	18,6%	49,6%
Energie- und Antriebstechnik	18	10.602	20,6%	1.725.016	16,3%	694.181	19,3%	40,2%
Kommunikationstechnik	15	3.638	7,1%	977.817	9,2%	505.591	14,1%	51,7%
Medizin- Mess, Steuer- u. Regelungstechnik, Optik	26	4.359	8,5%	506.217	4,8%	134.121	3,7%	26,5%
Herst. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	9	7.647	14,8%	1.610.897	15,2%	1.009.735	28,1%	62,7%
Sonst. Fahrzeugbau	4	997	1,9%	*		*		
Herst. von Schreibwaren, Spielwaren, Möbeln usw.	8	1.730	3,4%	*		*		
Sonstige	27	979	1,9%	611.151	5,8%	295.615	8,2%	48,4%
GESAMT	269	51.529	100%	10.572.484	100%	3.590.148	100,0%	34,0%

Industriebetriebe mit mindestens 20 Beschäftigten (Branchengliederung nach WZ03)

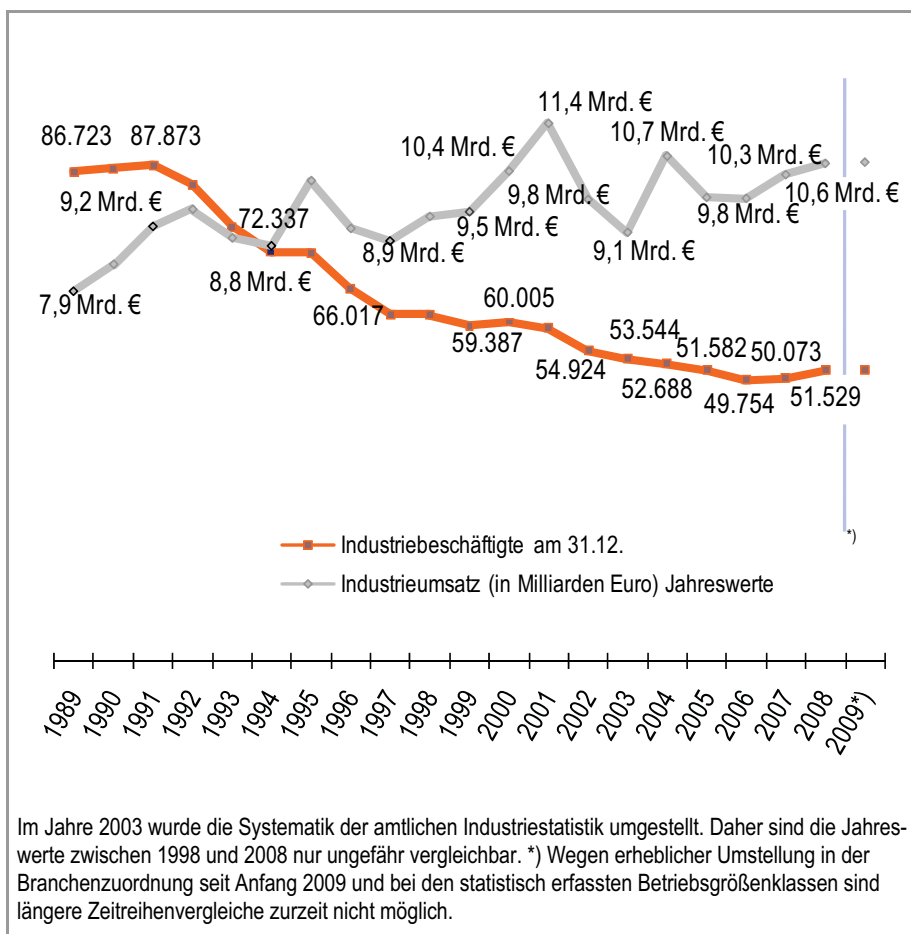
Quelle: Bay. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

*) Umsatzzahlen werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht, sind jedoch in "Sonstige" enthalten.

Die Gesamtwirtschaftslage spiegelte sich auch in Nürnberg wider. Die Nürnberger Industriebetriebe verzeichneten im Berichtszeitraum eine klar zweigeteilte Geschäftsentwicklung. Konnte 2008 noch über eine erfreulich gute Geschäftslage berichtet werden, mit guter Kapazitätsauslastung, wachsenden Umsatz- und Beschäftigtenzahlen und bestand 2008 eines der am häufigsten genannten Probleme des verarbeitenden Gewerbes darin, ausreichend qualifizierte Fachkräfte und Ingenieure zu finden, drehte sich die Lage zum Jahreswechsel 2008/2009. Ein Teil der Nürnberger Industriebetriebe wurde, wie in ganz Deutschland, von abrupt rückgängigen Auftragseingängen getroffen.

zweigeteilte Geschäftslage

Abb. 5: Industriebeschäftigte und Industrieumsätze in Nürnberg



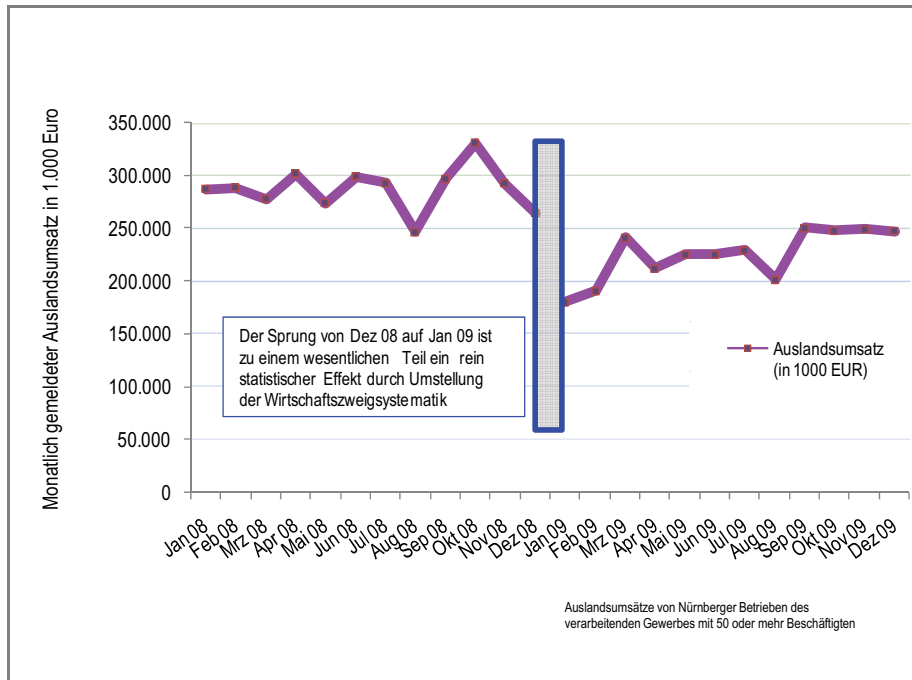
2008 steigende und 2009 sinkende Industriebeschäftigten- und -umsatzzahlen

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik; Industriebetriebe mit mindestens 20 Beschäftigten

Wie aus Abb. 5 ersichtlich, waren 2007 und 2008 erfreulich gute Jahre für die Nürnberger Industrie; mit steigenden Umsätzen und - gegen den seit Anfang der 90er Jahre bestehenden Trend - sogar wieder mit leicht steigenden Beschäftigtenzahlen. Für die Abschwungphase zwischen 2008 und 2009 liegen jedoch auf Grund einer Systemumstellung in der amtlichen Statistik keine Daten vor, die einen aussagefähigen Vergleich mit den Vorjahren ermöglichen würden. Allerdings zeigten die Kontakte des Wirtschaftsreferates mit den ansässigen Betrieben, dass vor allem die exportorientierten Unternehmen des Investitionsgütersektors und die Automobilzulieferer vom Konjunkturrückgang besonders betroffen sind. Andererseits lässt sich feststellen, dass Unternehmenszweige mit langfristig geplanten Aufträgen, beispielsweise im Bereich der Infrastruktur (Energietechnik, Verkehrstechnik), bisher relativ gering von den Turbulenzen an den Weltmärkten betroffen sind.

Nachfragerückgang in der Industrie nicht durchgängig

Abb. 6: Entwicklung der monatlichen Auslandsumsätze der Nürnberger Industrie



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik; Industriebetriebe mit mindestens 50 Beschäftigten. Wegen erheblicher Umstellung in der Branchenzuordnung seit Anfang 2009 sind die Werte von 2008 kaum mit denen von 2009 zu vergleichen.

Aus der obigen Grafik sind die monatlichen Auslandsumsätze der Nürnberger Industriebetriebe mit mindestens 50 Beschäftigten abzulesen. Nachdem im Oktober 2008 der höchste Auslandsumsatz der letzten zwei Jahre gemeldet wurde, ist von November 2008 bis Januar 2009 ein starker Rückgang der Exportumsätze zu erkennen. Seit Anfang 2009 bewegen sich die Auslandsumsätze wieder nach oben. Zum Ende des Berichtszeitraumes liegen die Exportumsätze mit monatlich ca. 250 Mio. € zwar noch nicht wieder auf dem Niveau, das sie 2007/08 hatten, aber immerhin um rund 35 % über dem Niveau vom Frühjahr 2009. Es muss aber nochmals darauf hingewiesen werden, dass durch die Umstellung der Wirtschaftszweigsystematik ein durchgängiger Zeitreihenvergleich schwierig ist, da seit 2009 einige Branchen aus der Industriestatistik herausgenommen wurden (z.B. Verlage) und deshalb die Werte für 2009 gegenüber denen von 2008 tendenziell etwas zu niedrig ausfallen.

Erkennen lässt sich aber zumindest, dass sich die Auslandsumsätze im Verlauf des Jahres 2009 für das verarbeitende Gewerbe in Nürnberg wieder in positiver Richtung entwickeln.

Einbruch der Exportumsätze zum Jahreswechsel 08/09

Trend der Auslandsumsätze weist wieder nach oben

Tab. 2: Industriestruktur Nürnbergs zum Jahresende 2009

Wirtschaftszweige (nach der neuen Wirtschaftszweigsystematik WZ 08)	Anzahl der Betriebe	Beschäftigte	
Herstellung von Nahrungs- und Futtermittel	15	3.613	9,2%
Getränkeherstellung	1	*	*
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	2	*	*
Druckgewerbe; Vervielfältigung v. Datenträgern, etc.	12	2.376	6,1%
Chemische Erzeugnisse	4	387	1,0%
Kunststoff- und Gummiwaren	4	275	0,7%
Metallerzeugung u. -bearbeitung	6	1.180	3,0%
Metallerzeugnisse	17	1.193	3,0%
DV-Geräte, elektronische u. optische Erzeugnisse	15	5.109	13,1%
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	12	9.144	23,4%
Maschinenbau	15	4.501	11,5%
Herstellung v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	3	*	*
Sonst. Fahrzeugbau	2	*	*
Sonstige Waren wie Schreibwaren, Spielwaren,...	6	1.441	3,7%
Reparatur / Installation v. Maschinen u. Ausrüstungen	14	3.491	8,9%
<i>*Wegen Datenschutz nicht zuordenbare Beschäftigte:</i>		6.405	16,4%
GESAMT	128¹⁾	39.115¹⁾	100%

Industriebetriebe mit mindestens 50 Beschäftigten (im Dez 2009)

*) Aus Datenschutzgründen werden diese Werte amtlich nicht veröffentlicht.

¹⁾ Datengrundlage bilden hier Industriebetriebe mit mindestens 50 Beschäftigten; da, im Zusammenhang mit der Unternehmensstatistikentlastung, seit Jan. 2007 nur noch Unternehmen mit 50 oder mehr tätigen Personen monatlich berichtspflichtig sind. Die Werte sind nicht vergleichbar mit den Werten in Tab. 1 oder Abb. 5. Dort sind Betriebe mit mind. 20 Beschäftigten berücksichtigt, und es liegt dort die Wirtschaftszweigsystematik WZ 03 zu Grunde, in der der Industriesektor weiter gefasst war.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik

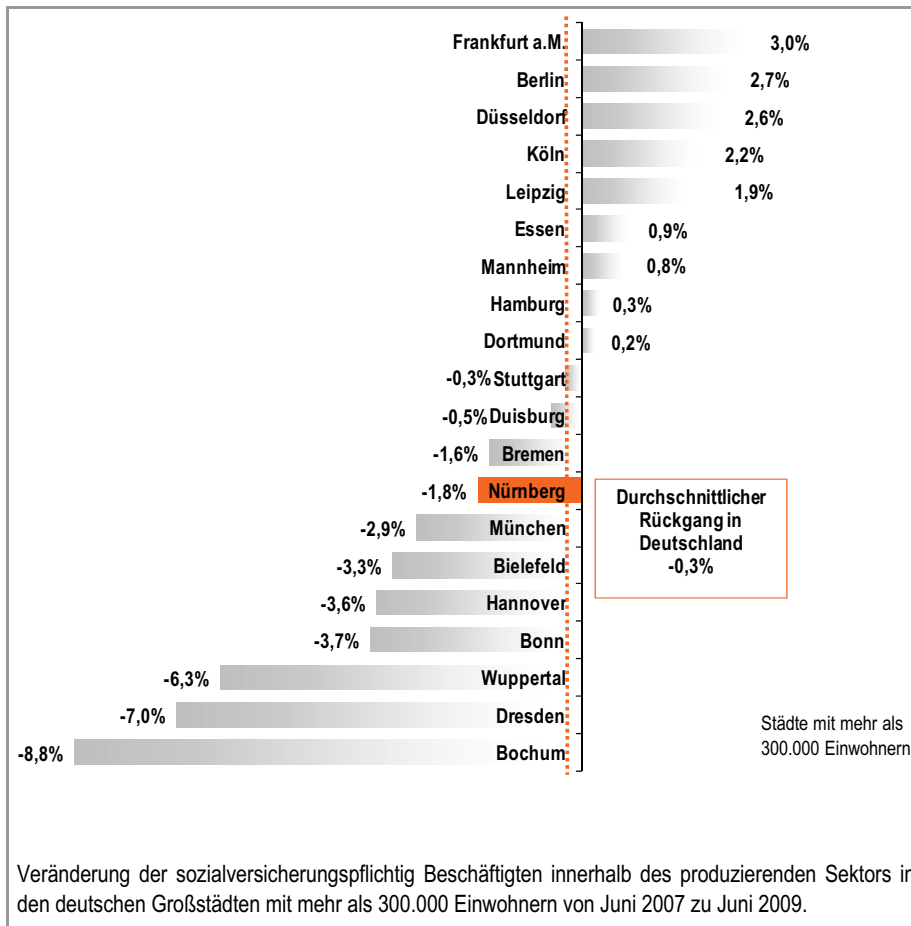
Nach wie vor steht der Produktionssektor in enger Beziehung zum Dienstleistungsbereich. Der größte Teil der industriellen Produktion in Nürnberg bezieht sich heute auf Know-how-intensive Veredelungsproduktion. Industriebetriebe vergeben bisher selbst erstellte Dienstleistungen (z.B. Planung, Marketing, Service etc.) aus Rationalisierungsgründen an externe Dienstleister (Outsourcing). Vor allem die unternehmensnahen Dienstleistungen profitieren von der Nachfrage der Produzenten. Sie entwickeln neue Problemlösungen, die wiederum deren Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit steigert. Dies führt seit Jahren in ganz Deutschland zu einer Umschichtung von Produktions- zu Dienstleistungsarbeitsplätzen.

Die Nürnberger Produktionsbetriebe haben in den letzten Jahren ihre Prozesse bereits weitgehend rationalisiert. Der Abbau von Arbeitsplätzen fiel deshalb in Nürnberg deutlich geringer aus, als dies früher in Konjunkturabschwungphasen an traditionsreichen Industriestandorten zu beobachten war.

Prozesse bereits in großem Maße rationalisiert

Nürnberg's produzierender Sektor hat zwar im Berichtszeitraum Beschäftigung reduziert, mit einem Rückgang um 1,8 % liegt Nürnberg aber - trotz der Sonderbelastung durch die Schließung des Produktionsstandorts der AEG Hausgeräte-Fertigung im Sommer 2007 - etwa im Durchschnitt der 20 großen deutschen Wirtschaftsstandorte (siehe nachfolgende Abbildung). Wäre nicht der "Sondereffekt AEG" zu verschmerzen gewesen, würde sich die Entwicklung am Produktionsstandort Nürnberg noch besser darstellen.

Abb. 7: Entwicklung des Beschäftigtenvolumens im produzierenden Sektor 2007 bis 2009



Nürnberg
im Städtedurchschnitt

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

In vielen Schlüsseltechnologien ist Nürnberg gut aufgestellt. In Zukunftsfeldern wie u.a. Energietechnik, Optoelektronik, Leistungselektronik, Sensorik, Verkehrstechnik, Automatisierungstechnik, Kommunikations- und Informationstechnik und Medizintechnik verfügen Stadt und Metropolregion Nürnberg über Standortkompetenzen der europäischen Spitzenklasse - sowohl im Bereich der wissenschaftlichen Forschung als auch beim Know-how vor Ort in den Betrieben. Die qualitative Struktur der Industriearbeitsplätze hat sich seit 2007 weiter verbessert. Der Strukturwandel seit den 80er-Jahren hat einen Abbau zahlreicher Arbeitsplätze in der standardisierten Massenfertigung, aber auch eine technologische Modernisierung mit sich gebracht.

In Schlüsseltechnologien gut aufgestellt

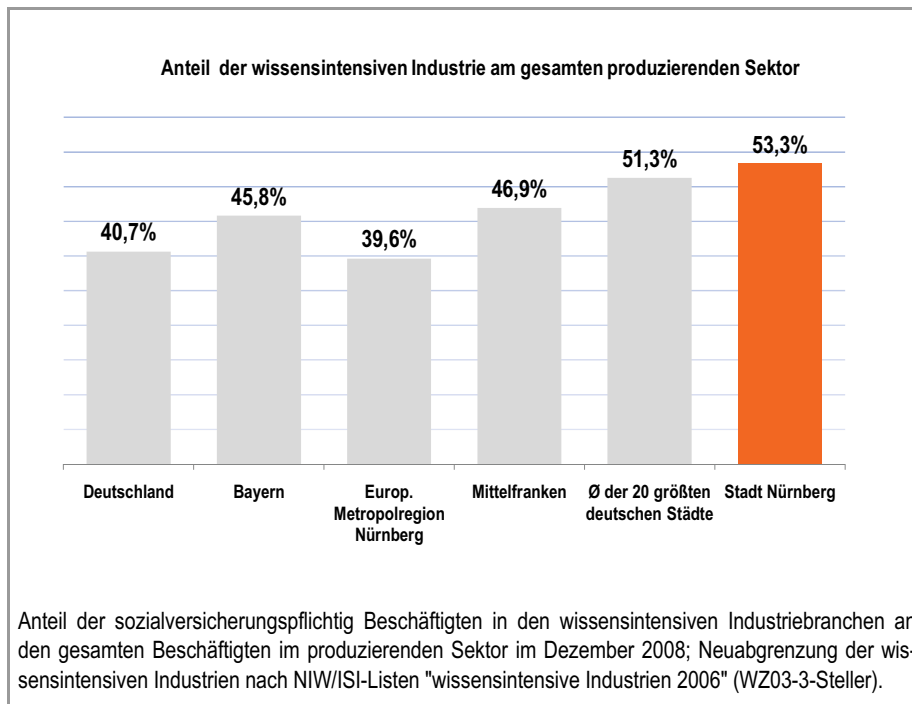
Im Nürnberger Stadtgebiet arbeiten mittlerweile 53,3 % der Beschäftigten des produzierenden Sektors in Branchen, die nach einer Klassifizierung des Bundesforschungsministeriums zum Bereich der hochwertigen Technologien oder der Spitzentechnologie zählen (Abb. 8). In den anderen großen deutschen Städten beträgt dieser Anteil durchschnittlich 51,3 %, im gesamten Bundesdurchschnitt 40,7 %. Die Bezeichnung Nürnbergs als "High-Tech-Standort" ist daher sehr gerechtfertigt.

High-Tech-Branchen überdurchschnittlich besetzt

Dies bedeutet aber gleichzeitig, dass der weitere Ausbau von anwendungsnahen Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Qualifizierungsangeboten zu den wichtigen Aufgaben der kommunalen Wirtschaftspolitik zählen muss, um wissensintensive Industriestrukturen zu festigen und diese Standortstärken gezielt weiter zu entwickeln.

Ausbau von Forschung zur
Stärkung der Industriestruktur
nötig

Abb. 8: Vergleich der Beschäftigten in den wissensintensiven Industriezweigen



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit und Bundesministerium für Bildung und Forschung



Pressebild Siemens AG

1.3 Handwerk und Bauwirtschaft

Bei der Handwerkskammer für Mittelfranken sind derzeit für das Stadtgebiet Nürnberg 5.675 Betriebe (2009) erfasst, welche dem Handwerksbereich zuzuordnen sind. Für den Berichtszeitraum 2008 bis 2009 lässt sich daraus ein Anstieg der Eintragungen für Nürnberg von 367 Betrieben feststellen (2007: 5.308).

steigende Betriebszahlen

Tab. 3: Entwicklung der Handwerksbetriebe und handwerksähnlichen Betriebe

Stadt Nürnberg	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl der Handwerksbetriebe nach Anlage A	3.447	3.402	3.396	2.851	2.878	2.894	2.834	2.727	2.689
Anzahl der Handwerksbetriebe nach Anlage B	-	-	-	802	1.005	1.203	1.411	1.565	1.777
handwerksähnliche Betriebe	1.068	1.086	1.104	1.190	1.246	1.289	1.063	1.254	1.209
Gesamt	4.515	4.488	4.500	4.843	5.129	5.386	5.308	5.546	5.675

Quelle: Handwerkskammer für Mittelfranken

Stand: jeweils 31.12.

Seit der Handwerks-Novellierung von Januar 2004 werden sogenannte Anlage A- und Anlage B-Berufe unterschieden. Zur Kategorie A gehören Handwerkszweige mit Meisterpflicht und Ausbildungsberechtigung. Anlage B-Berufe, wie z.B. Fliesenleger, Parkettleger oder Gebäudereiniger können seit 2004 auch ohne Meisterbrief selbständig betrieben werden. Ferner werden Gewerke erfasst, die handwerksähnlich betrieben werden dürfen (B2-Berufe). Der Anstieg der Betriebszahlen ist ursächlich bedingt durch Anlage B-Berufe, für die in der Vergangenheit die Meisterprüfung notwendig war.

Besonders augenfällig war im Berichtszeitraum der Anstieg bei den Fliesenleger- und bei den Gebäudereinigungsbetrieben. Leicht rückläufige Betriebszahlen sind bei den Anlage A-Berufen (Meisterpflicht) zu bemerken: Ursächlich hierfür sind nach Aussagen der Handwerkskammer strukturelle Anpassungen (Betriebsgrößenkonzentration im Lebensmittelhandwerk und Bauhandwerk, altersbedingte Betriebsaufgaben bei Kleinbetrieben ohne Nachfolger u.Ä.).

Nach Erhebungen der Handwerkskammer ist davon auszugehen, dass die Verschiebungen innerhalb der einzelnen Handwerksberufe - mit dem festgestellten Zuwachs der Betriebszahlen - nicht zu einem Anstieg der Beschäftigtenzahlen führten. Es zeigt sich, dass Vollhandwerksbetriebe (Anlage A-Berufe) in der Regel einen deutlich höheren Beschäftigtenstand aufweisen als die B1- und B2-Berufe.

Beschäftigungsstand bei Vollhandwerksbetrieben höher

Die Betriebe der Anlage A-Berufe haben in Mittelfranken durchschnittlich sieben Beschäftigte, während die B1- Betriebe in der Regel 1-Mann-Betriebe (häufig in Subunternehmerfunktion) sind und B2-Betriebe in der Mehrzahl nur einen bis vier Mitarbeiter beschäftigen. Die Gesamtzahl der Arbeitsplätze im Nürnberger Handwerk ist deshalb trotz gestiegener B-Betriebszahlen leicht zurückgegangen und beläuft sich nach Aussagen der Handwerkskammer derzeit auf ca. 43.000 Personen (2007: 45.000 Handwerksbeschäftigte). Der gewerkeübergreifende Gesamtumsatz ist von ca. 2,5 Mrd. € in 2007 auf aktuell rd. 2,55 Mrd. € leicht angestiegen.

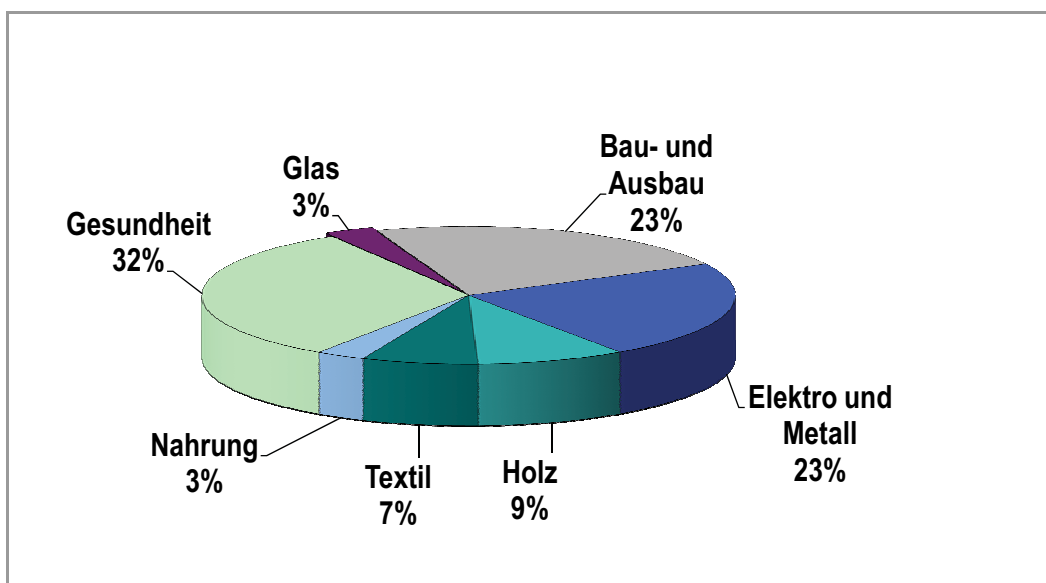
leichter Beschäftigungsrückgang bei leicht gestiegenem Umsatz

Bemerkenswert ist die hohe Ausbildungsquote im Handwerk. Insgesamt bildeten in 2008 die mittelfränkischen Handwerksbetriebe 10.856 junge Menschen aus, das sind rd. 9 % der insgesamt im Handwerk Beschäftigten. Die meisten Mitarbeiter im Handwerk sind Facharbeiter. Sie stellen etwa 40 % der Beschäftigten, nur durchschnittlich 18 % der Mitarbeiter in den Handwerksbetrieben sind Angestellte und etwa ein Drittel Frauen.

Gemessen an den Betriebszahlen stellt der Bereich "Gesundheit, Körperpflege und Reinigung" den größten Anteil des Nürnberger Handwerks. Dieser Bereich, dem z.B. neben den Orthopädietechnikern und -schuhmachern, Akustikern, Optikern, Frisören u.a. auch das Gebäudereinigungshandwerk zugerechnet wird, ist im Berichtszeitraum um zwei Prozentpunkte auf nun 32 % aller Nürnberger Handwerksbetriebe weiter angestiegen. Die nächst größeren Gewerbegruppen bilden die metallbearbeitenden Handwerksbetriebe und das Bau- und Ausbaugewerbe (siehe nachfolgende Abbildung 9).

größte Gewerbegruppe
"Gesundheit, Körperpflege,
Reinigung"

Abb. 9: Struktur der Handwerks- und handwerksähnlichen Betriebe in Nürnberg



Quelle: Handwerkskammer für Mittelfranken; nach Anzahl der Betriebe

Stand: 31.12.2009

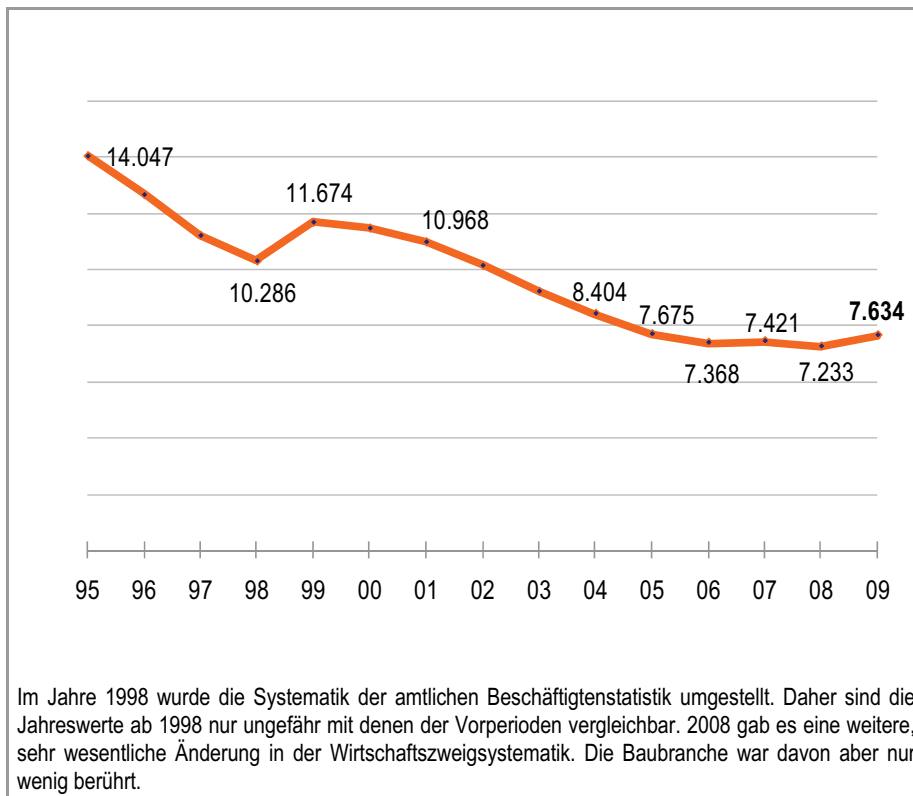
Die Kunden des Handwerks kommen aus allen Bereichen: Sowohl Endverbraucher als auch Industrie, Handel und die Öffentliche Hand. Das mittelfränkische und Nürnberger Handwerk zeigte sich in der Finanz- und Wirtschaftskrise außerordentlich robust. Insbesondere im Bau- und Ausbaubereich sowie bei den Gewerken, die sich mit der energetischen Gebäudesanierung befassen, war eine stabile Auslastung der Betriebe zu beobachten. Von der Wirtschaftskrise stark betroffen waren allerdings die Metallhandwerker, die als Zulieferbetriebe überwiegend industrielle Aufträge abwickeln.

energetische Gebäudesanierung
sorgt für Auslastung

Die kleinen und mittleren Bau- und Ausbaubetriebe waren in 2008 und 2009 überwiegend durch private Auftraggeber ausgelastet. Wie Abb. 10 belegt, hat die verhältnismäßig gute Auftragslage auch zu leicht steigenden Beschäftigtenzahlen in der Bauwirtschaft insgesamt geführt. Seit 10 Jahren zeigt sich damit erstmals wieder ein spürbarer Aufwärtstrend in der Arbeitsplatzentwicklung dieser Branche. Dass viele Maßnahmen aus dem Konjunkturpaket II erst 2010 in Angriff genommen werden können, dürfte sich nach Ansicht der Handwerkskammer auch weiterhin stabilisierend auf die Baukonjunktur auswirken.

Konjunkturpaket II wirkt
stabilisierend

Abb. 10: Beschäftigungsentwicklung in der Nürnberger Bauwirtschaft



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik

Die Stadt Nürnberg ist zusammen mit ihren Töchtern und Beteiligungen (z.B. wbg, Städtische Werke, Klinikum Nord und Süd, Flughafen Nürnberg GmbH, Hafen Nürnberg-Roth GmbH, NürnbergMesse GmbH u.a.) der größte Auftraggeber für Bau- und Handwerksleistungen in der Region. Allein das städtische Vergabemanagement begleitete in 2008 2.782 städtische Einzelaufträge mit einem Volumen von 267 Mio. € vorwiegend für Bau- und Handwerksleistungen. 2009 gab es weitere 2.024 Vergaben mit einer Auftragssumme von ca. 188 Mio. €. Ein großer Teil davon kommt den regionalen Handwerksbetrieben zu Gute.

Stadt größter Auftraggeber für Bau- und Handwerksleistungen in der Region

1.4 Dienstleistungen

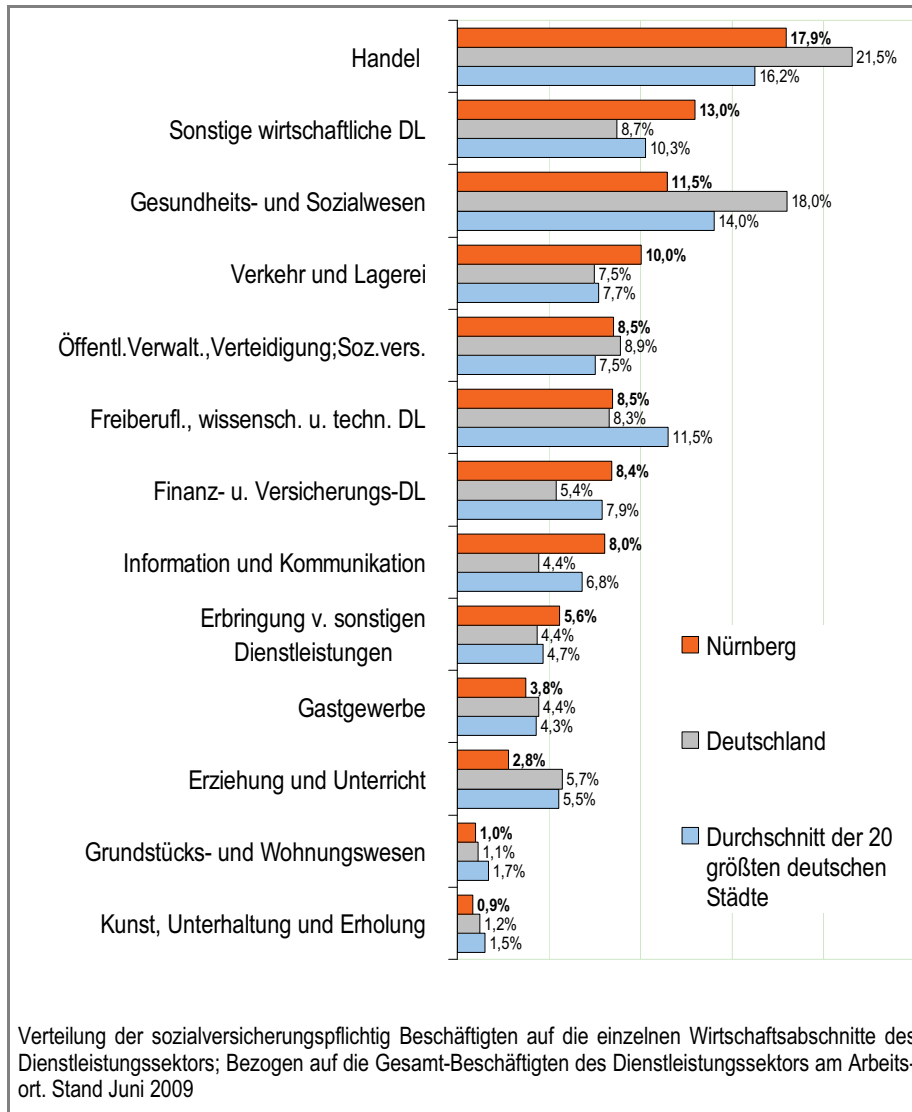
Mittlerweile sind über drei Viertel (76,2 %) aller in Nürnberg sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dienstleistungssektor (tertiärer Sektor) tätig. Er umfasst ein breites Branchenspektrum aus den Bereichen Handel, Verkehr, Banken, Versicherungen, produktionsbezogene Dienstleistungen, haushaltsbezogene Dienstleistungen und den Öffentlichen Dienst. Vor allem die Dienstleistungen, die für andere Unternehmen erbracht werden, stellen einen wichtigen Beschäftigungs- und Wertschöpfungsträger für Nürnberg dar. Sie stehen in enger Wechselbeziehung zum produzierenden Sektor und werden von diesem u.a. "gespeist", indem Planung, Beratung und Servicefunktionen von der unmittelbaren Produktion abgekoppelt und auf Dienstleistungsunternehmen übertragen werden.

drei Viertel der Beschäftigten im Dienstleistungssektor

Neben den Industrie-Exporten sind inzwischen auch die zunehmend vom Ausland nachgefragten Leistungen der international tätigen unternehmensorientierten Dienstleister ein wichtiger Faktor für den Ausbau der internationalen Verflechtungen von Stadt und Region. Ein qualifiziertes Angebot an Dienstleistungen trägt zur Innovationskraft und internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Industrieunternehmen in bedeutendem Maße bei.

innovative Dienstleister sind bedeutender Standortfaktor

Abb. 11: Struktur des Dienstleistungssektors im Vergleich



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Abb. 11 zeigt, wie sich die Beschäftigten dieses Sektors auf die unterschiedlichen Dienstleistungsbranchen verteilen. Um die Besonderheiten in Nürnbergs Dienstleistungsstruktur zu identifizieren, sind zum Vergleich in der Grafik auch die Beschäftigtenanteile je Branche im Bundesdurchschnitt und im Durchschnitt der 20 größten deutschen Städte mit mindestens 300.000 Einwohnern aufgezeigt.

Der Handel vereint noch immer den größten Anteil der Dienstleistungsbeschäftigten auf sich. 13 % oder rd. 26.000 der Beschäftigten des tertiären Sektors sind in Nürnberg im Segment "sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen" tätig. Im Bundes- und im Städtevergleich liegt der Nürnberger Anteil damit erheblich über dem Durchschnitt. Dem Wirtschaftsabschnitt "sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen" sind neben den Mitarbeitern der Zeitarbeitsunternehmen und den Beschäftigten der Gebäudereinigungsunternehmen z.B. auch die Call Center Agenten zugeordnet. Nürnberg bietet z.B. absolut mehr Call Center-Arbeitsplätze als das fast drei Mal größere München. Damit ist die Region Nürnberg der Call Center-Standort in Bayern.

Überdurchschnittlich sind in Nürnberg auch die Versicherungs- und Finanzdienstleister, die Dienstleistungen im Informations- und Kommunikationsbereich und die Verkehrsdienstleistungen (Logistik) repräsentiert.

unternehmensnahe Dienstleistungen haben hohen Beschäftigtenanteil

einige Branchen deutlich überdurchschnittlich vertreten

Große und ständig weiter zunehmende Arbeitsmarktbedeutung haben für Nürnberg die Dienstleistungen, die im Gesundheits- und im Sozialwesen erbracht werden. In Krankenhäusern, Arztpraxen Pflege- und Altenheimen und in sonstigen Gesundheits- und sozialen Einrichtungen arbeiteten im Jahr 2009 23.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Obwohl die Beschäftigtenzahl in dieser Branche seit Jahren zunimmt, ist dieser Bereich in Nürnberg - sowohl im Vergleich zum Bundesdurchschnitt als auch zum Durchschnitt der 20 größten deutschen Städte - immer noch unterdurchschnittlich vertreten.

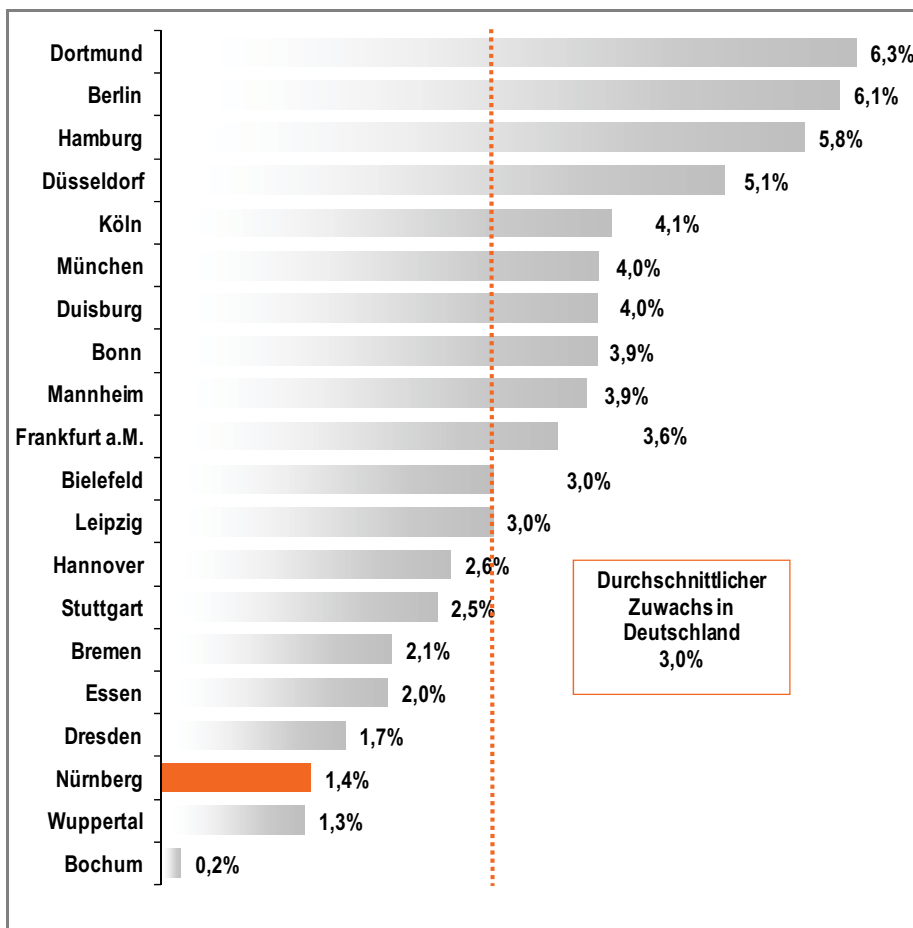
Gesundheits- und Sozialwesen gewinnt weiter an Bedeutung

Der Unterbesatz im Wirtschaftsabschnitt Erziehung und Unterricht ist auch ein Indiz dafür, dass das Hochschulwesen am Arbeitsort Nürnberg im Vergleich zu den anderen großen deutschen Städten unterrepräsentiert ist.

Insgesamt hat die Beschäftigung im Dienstleistungssektor im Berichtszeitraum weiter zugenommen und ist gegenüber 2007 um 2.689 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze gewachsen. Aktuell umfassen die Dienstleistungen in Nürnberg 201.293 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze.

Dienstleistungssektor weiter gewachsen

Abb. 12: Entwicklung des Beschäftigtenvolumens im Dienstleistungssektor 2007 zu 2009 im Vergleich



Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten innerhalb des Dienstleistungssektors in den deutschen Großstädten mit mehr als 300.000 Einwohnern von Juni 2007 zu Juni 2009 nach WZ08.

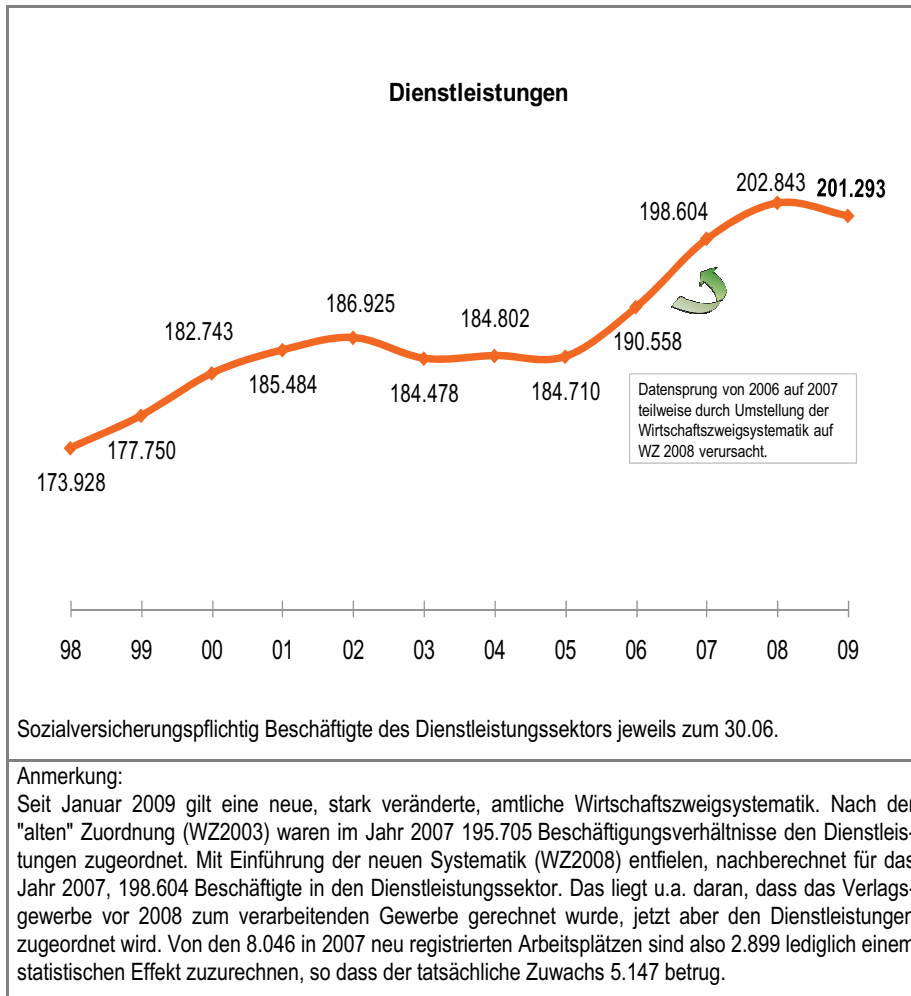
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Wie die vorhergehende Abb. 12 veranschaulicht, liegt Nürnbergs Beschäftigtenentwicklung im Dienstleistungssektor innerhalb der letzten zwei Jahre eher am unteren Ende der Städteskala. Auch im Deutschlandvergleich liegt Nürnbergs Dienstleistungsentwicklung - trotz des leichten Wachstums - unter dem Bundesdurchschnitt.

Zwei Einflussfaktoren spielen hierbei eine Rolle: Wie die nachfolgende Abb. 13 zeigt, ist die etwas unterdurchschnittliche Wachstumsdynamik zum einem darin begründet, dass Nürnberg im Basisjahr 2007 bereits einen sehr hohen Beschäftigtenstand aufwies. 2005 und 2006 konnten für Nürnberg Beschäftigungszuwächse registriert werden, die mehr als doppelt so hoch waren als der Bundesdurchschnitt. Von diesem hohen Ausgangsniveau kommend fallen die Zuwächse im jetzigen Berichtszeitraum etwas geringer aus. Zum andern wirkte sich der konjunkturbedingte Abbau von Zeitarbeitsplätzen kontrahierend aus. Die Mitarbeiter/innen in Zeitarbeitsfirmen werden statistisch im Dienstleistungssektor erfasst, unabhängig von ihrem Einsatz in allen möglichen Branchen.

Wachstumsdynamik unter dem Durchschnitt

Abb. 13: Entwicklung der Dienstleistungsbeschäftigtenzahlen seit 1998



Quellen: Amt für Stadtforschung und Statistik und Bundesagentur für Arbeit

Die nachlassende Dynamik gibt Anlass, die weitere Entwicklung sehr sorgfältig zu beobachten.

Tab. 4: Beschäftigte im Dienstleistungssektor

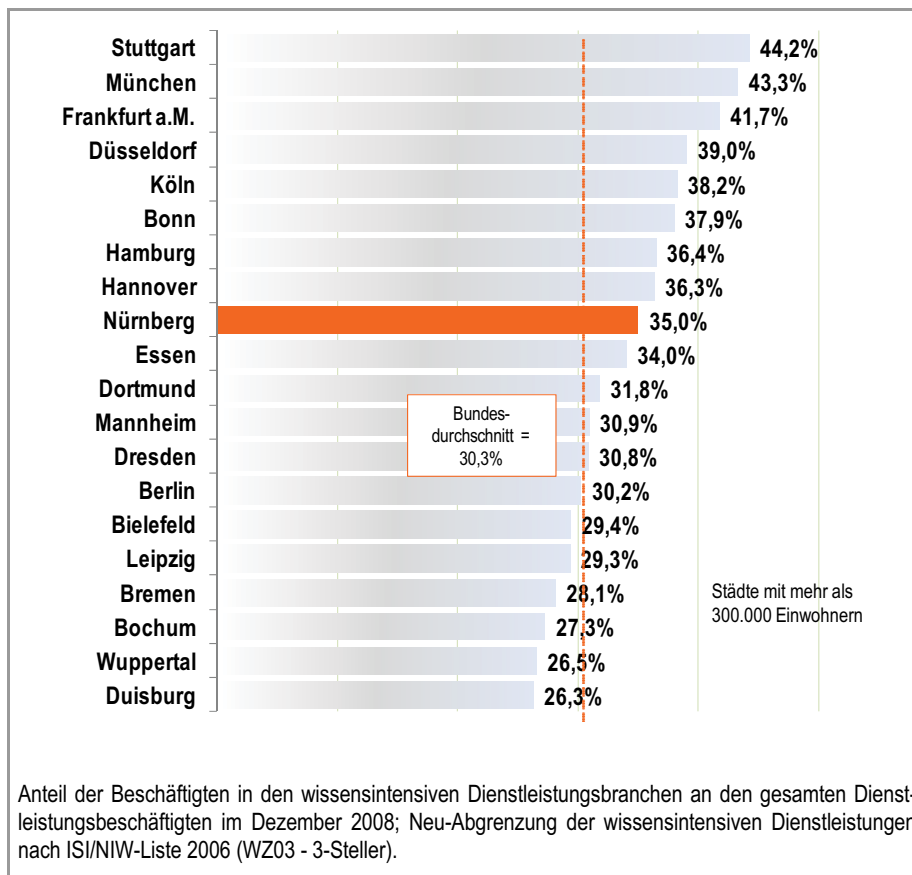
	2007	2008	2009
Handel	36.487	36.933	36.131
Gastgewerbe	7.313	7.437	7.559
Verkehr und Lagerei	20.251	20.516	20.175
Information und Kommunikation	16.765	16.337	16.171
Kredit- und Versicherungsgewerbe	17.055	17.125	16.983
Grundstücks und Wohnungswesen	1.759	1.884	2.015
Freiberufliche, wissenschaftliche u. techn. Dienstl.	16.466	17.758	17.034
sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	26.853	28.470	26.146
Öffentliche Verwaltung	16.313	16.745	17.165
Erziehung und Unterricht	5.695	4.899	5.625
Gesundheits- und Sozialwesen	22.219	22.866	23.087
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1.628	1.679	1.720
sonstige Dienstleistungen	9.553	9.964	11.234
Private Haushalte	235	219	241
Exterritoriale Organisationen	12	11	7
Summe Dienstleistungen	198.604	202.843	201.293
Summe Gesamtbeschäftigte	262.680	268.000	264.324

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten WZ08
Daten der Beschäftigungsstatistik sind für drei Jahre nach dem Stichtag vorläufig und können revidiert werden.

Die Qualität der Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor umfasst ein breites Spektrum von einfachen Hilfstätigkeiten bis zu hochspezialisierter Wissensproduktion. Von strategischer Bedeutung für die Standortentwicklung von Großstädten sind die sog. "wissensintensiven" Dienstleistungen, zu ihnen zählen z.B. Datenverarbeitungsdienstleistungen, Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatungen, Ingenieurbüros, Forschungs- und Entwicklungsunternehmen etc.. Diese Branchen verdienen verstärkte Aufmerksamkeit der kommunalen Wirtschaftspolitik. Wie die nachfolgende Abb. 14 zeigt, liegt der Anteil der Arbeitsplätze in wissensintensiven Dienstleistungsbranchen in Nürnberg bei 35 % und damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 30,3 %. Der Vergleichswert der 20 größten deutschen Städte beträgt 35,5 %, wird jedoch sehr stark durch die drei Städte Stuttgart, Frankfurt und München mit Quoten über 40 % geprägt, sodass Nürnberg beim Vergleich der Großstädte, abgesehen von diesen drei Metropolen, gut mithalten kann. Nürnbergs Anteil hat sich seit 2007 um 1 Prozentpunkt erhöht.

überdurchschnittlicher Anteil
wissensintensiver
Dienstleistungen

Abb. 14: Anteil der wissensintensiven Dienstleistungen an den gesamten Dienstleistungen



Quelle: Bundesagentur für Arbeit und Bundesministerium für Bildung und Forschung

Die Entwicklung des öffentlichen Sektors

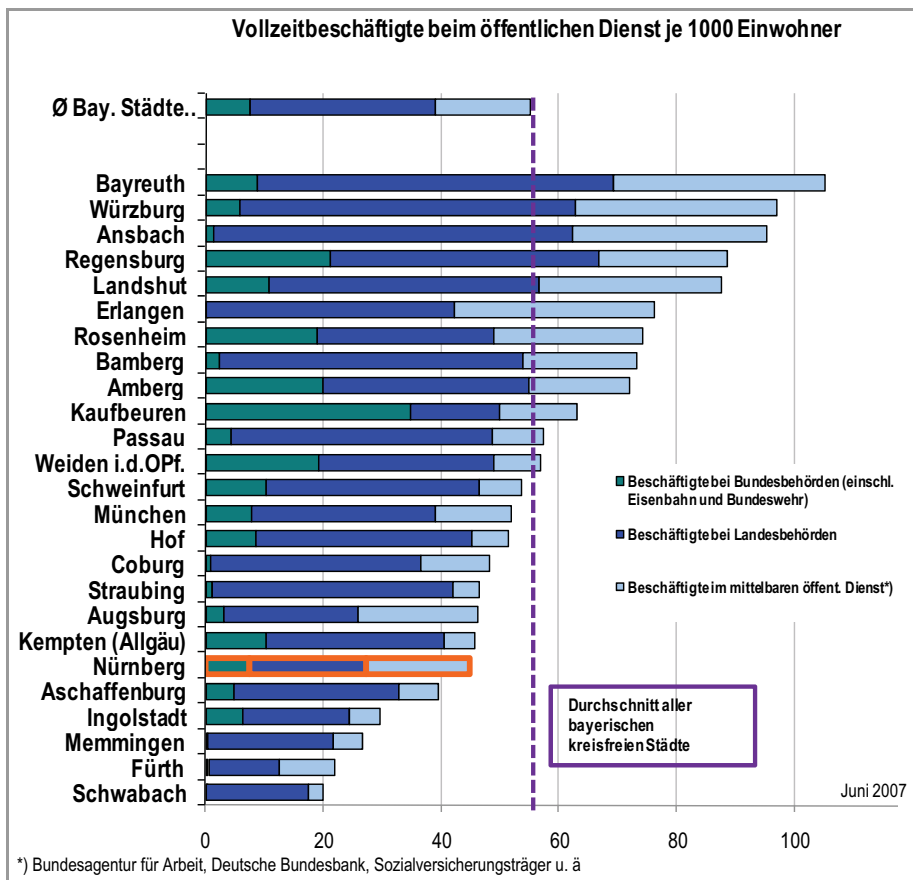
Bundes- und Landesbehörden mit überregionaler Reichweite sind für eine Großstadt von besonderer Wichtigkeit. Sie bieten eine Vielzahl von qualifizierten Arbeitsplätzen und stärken die Bedeutung und Zentralitätsfunktion einer Stadt. Nach wie vor ist der Sektor "öffentliche Verwaltung" in Nürnberg jedoch deutlich unterbesetzt - sowohl im Verhältnis zur Einwohnerzahl als auch in Anbetracht der Zentralitätsfunktion, die Nürnberg für Nordbayern einnimmt. Auf 1.000 Einwohner kommen lediglich 44,8 Beschäftigte bei Bundes- und Landesbehörden. Der Durchschnitt der kreisfreien Städte in Bayern liegt dagegen bei 55 (Abb. 15). Vor allem der vergleichsweise geringe Besatz mit Landesbehörden macht sich hier bemerkbar.

Landesbehörden in Nürnberg unterrepräsentiert

Im Rahmen des Strukturprogrammes für die Städte Nürnberg/Fürth der Bayerischen Staatsregierung konnten Ansiedlungszusagen für zwei neue öffentliche Einrichtungen erreicht werden. Die Bayerische Staatsregierung hat entschieden, das "Haus der Forschung" in Nürnberg und Teile des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung in Fürth anzusiedeln. Wie die nachfolgende Grafik zur Behördendichte verdeutlicht, ist diese Entscheidung durchaus gerechtfertigt.

Entscheidungen über zwei neue Behördenstandorte

Abb. 15: Arbeitsplätze bei Landes- und Bundesbehörden in bayerischen Großstädten (je 1.000 Einwohner)



Quelle: Bayer. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Das Konzept **"Haus der Forschung"** mit Standorten in München und Nürnberg, aber dem Hauptsitz in Nürnberg, soll bisher auf verschiedene Institutionen verstreute Beratungs- und Dienstleistungsangebote für eine bessere Einwerbung von Forschungsfördermitteln unter einem Dach konzentrieren, um mehr Fördermittel für Forscher und Entwickler nach Bayern holen zu können. Über Förderungen aus Landes-, Bundes- und EU-Programmen wird dort qualifiziert und aus einer Hand beraten und die Erarbeitung von Förderanträgen unterstützt werden. Davon profitieren sollen Hochschulen, Forschungsinstitute und vor allem auch die mittelständischen Unternehmen aus ganz Nordbayern. Im "Haus der Forschung-Nürnberg" werden über 100 Mitarbeiter/innen beschäftigt. Die in Nürnberg bereits ansässige Bayern Innovativ GmbH, eine Einrichtung des bayerischen Wirtschaftsministeriums zur Innovationsförderung, wird dabei in das Haus der Forschung integriert.

Haus der Forschung

Durch die starke regionale Arbeitsmarktverflechtung wird Nürnberg auch von der Aufwertung des Behördenstandortes Fürth profitieren.

Große Teile des **Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung** sollen von München nach Fürth verlagert werden. Das Kabinett hat Innenminister Joachim Herrmann beauftragt, noch im Frühsommer 2010 ein Umsetzungskonzept im Detail vorzulegen. Das Rechenzentrum Süd soll in München und die Außenstelle des Landesamtes in Schweinfurt bleiben. Mit dem Beschluss über die bislang größte Behördenverlagerung in Bayern setzt die Staatsregierung ein starkes Signal für die Metropolregion Nürnberg. Diese Entscheidung kann bereits kurzfristig einen Beitrag zur Senkung der Arbeitslosigkeit in der Städteachse leisten. So sollen nach Aussagen der Staatsregierung speziell für die Durchführung des Mikrozensus im Jahr 2010 durch das Landesamt kurzfristig rd. 150 bis 200 neue Arbeitsplätze in der Region Nürnberg/Fürth entstehen.

Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Die Entwicklung der bereits in Nürnberg ansässigen Behördenstandorte mit überregionaler Bedeutung verlief im Berichtszeitraum ebenfalls zufriedenstellend. Das Spektrum an Kompetenzen konnte zum Teil ausgeweitet werden. Die Beschäftigung blieb stabil.

Die **Bundesagentur für Arbeit** ist ein wichtiger Beschäftigungsträger am Wirtschaftsstandort Nürnberg. Die Finanz- und Wirtschaftskrise und deren Folgen am Arbeitsmarkt haben zu einer Zunahme der Zahl der Beschäftigten bei der Bundesagentur insgesamt auf nunmehr 110.000 Mitarbeiter geführt. In der Stadt Nürnberg beschäftigt die Bundesagentur für Arbeit knapp 3.500 Mitarbeiter, und zwar in der Zentrale, dem IT-Systemhaus, dem BA-Service-Haus, dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, der für Bayern zuständigen Regionaldirektion, der Agentur für Arbeit sowie der ARGE. Zusätzliche Einstellungen - wenn auch zum Teil befristet - gab es vor allem in der Agentur und in der ARGE.

Bundesagentur für Arbeit

Das **Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)** agiert als Forschungsinstitut der Bundesanstalt für Arbeit. Es erforscht den Arbeitsmarkt, um politische Akteure auf allen Ebenen kompetent zu beraten. Die organisatorische Nähe zur Bundesagentur für Arbeit sorgt dafür, dass wissenschaftliches Wissen unmittelbar wirksam in die politische Meinungsbildung und das Handeln am Arbeitsmarkt einfließt. Durch Forschungs- und Publikationsfreiheit wird eine unabhängige und kritische Beratung gewährleistet. Das IAB beschäftigt rd. 300 Mitarbeiter in Nürnberg.

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Das **Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)** ist Kompetenzzentrum für Migration und Integration in Deutschland. Kernelemente sind Integrationskurse, Migrationserstberatung und die Förderung von Integrationsprojekten. Darüber hinaus wird in der Zentrale in Nürnberg Migrationsforschung betrieben. Seit dem 01.09.2008 führt das Bundesamt den Einbürgerungstest im Auftrag der Bundesländer in Zusammenarbeit mit Prüfstellen durch. Für die EU-Förderperiode 2007 bis 2013 wurde das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge außerdem mit der Durchführung des nationalen Europäischen Sozialfonds-Programms "Qualifikation und Weiterbildung für Personen mit Migrationshintergrund durch berufsbezogene Maßnahmen, insbesondere berufsbezogene Sprachkurse und Praktika" beauftragt. In Nürnberg beschäftigt das BAMF 1.000 seiner insgesamt 2.100 Mitarbeiter.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Die **Bundesfinanzdirektion (BFD)** Südost mit Sitz in Nürnberg ist im Zuge der Neuorganisation des Zolls als eine von fünf (bisher acht) Mittelbehörden innerhalb der Bundesfinanzverwaltung zum 01.01.2008 neu errichtet worden und auf Bundesseite Nachfolgerin der Oberfinanzdirektion Nürnberg (OFD). Nürnberg konnte sich hier gegenüber Dresden durchsetzen. Der neue, erweiterte Zuständigkeitsbereich der BFD Südost umfasst die Hauptzollämter, Zollämter und Zolleinheiten in den Bundesländern Bayern und Thüringen sowie Teile Sachsens.

Bundesfinanzdirektion Südost

Die Neustrukturierung hat den Zoll-Standort Nürnberg, was den Aufgaben- und Zuständigkeitsbereich angeht, gestärkt. Insgesamt beschäftigt die Zollverwaltung in Nürnberg rd. 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 110 Auszubildende. Diese verteilen sich auf die einzelnen Dienststellen: BFD Südost, Hauptzollamt Nürnberg, Zollamt Flughafen, Zollamt Hafen und Zollfahndung.

Das **Bayerische Landesamt für Steuern (BayLfSt)** wurde im Zuge der bayerischen Verwaltungsreform im August 2005 aus der ehem. Oberfinanzdirektion München, der ehem. Oberfinanzdirektion Nürnberg und dem ehem. Technischen Finanzamt Nürnberg gebildet. Es ist eine Landesbehörde des Freistaates Bayern, die sich auf zwei Dienststellen aufteilt. Eine Dienststelle ist in München beheimatet, wo sich auch der Hauptsitz befindet, die andere, nur geringfügig kleinere, Dienststelle ist in Nürnberg angesiedelt. Im Laufe des Jahres 2009 wurde die bisher größte Umstrukturierungsmaßnahme vorgenommen und eine organisatorische Zentralisierung vollzogen. Durch die Bündelung von Ressourcen und Fachwissen an den beiden Standorten München und Nürnberg kann nunmehr eine zentrale, einheitliche Bearbeitung für gleich gelagerte Fälle im gesamt-bayerischen Raum sichergestellt werden. Das Bayerische Landesamt für Steuern hat derzeit 1.247 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon rd. 600 in Nürnberg.

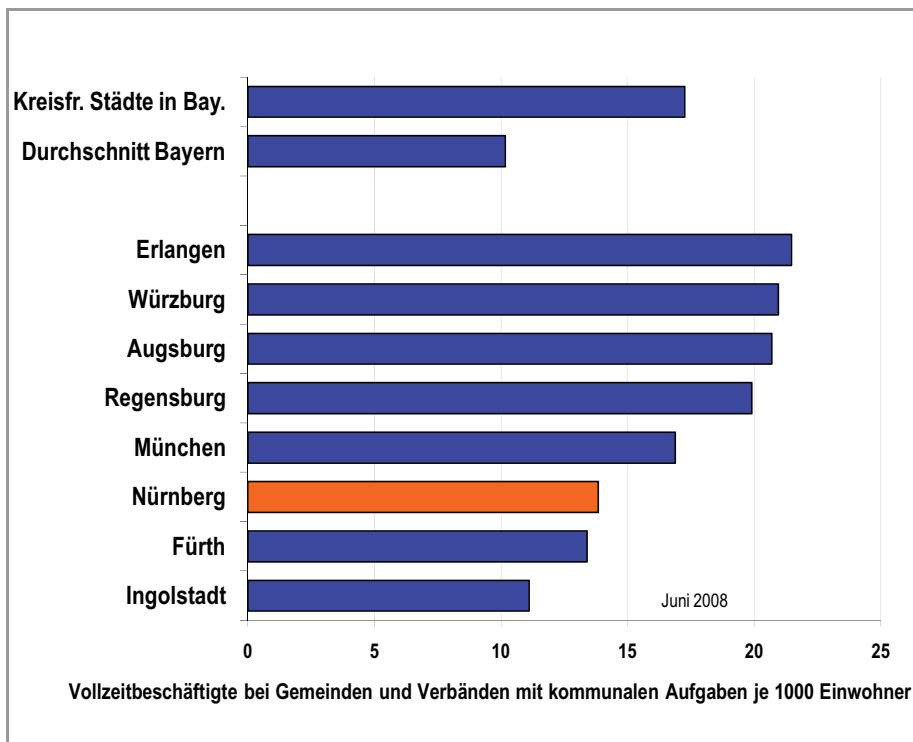
Bayerisches Landesamt für Steuern

Das BayLfSt ist die einzige Mittelbehörde im Aufbau der Steuerverwaltung und damit das Bindeglied zwischen dem Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und den Finanzämtern. Es übt die Fach- und Dienstaufsicht über die Finanzämter aus. Erweitert wurde seit 2007 das Leistungsspektrum des zum Bereich IuK des Landesamtes gehörenden Rechenzentrums Nord. Hier werden inzwischen über das eigene Finanzressort hinaus auch für andere Ressorts (u.a. Justiz) Informations- und Kommunikationsdienstleistungen erbracht.

Die **kommunale Verwaltungsebene** in Nürnberg arbeitet vergleichsweise effizient. Im Vergleich der Beschäftigten bei Städten, Gemeinden und Verbänden mit kommunalen Aufgaben wird deutlich, dass Nürnberg mit 13,8 städtischen Beschäftigten je 1.000 Einwohner seinen kommunalen Aufgaben nachkommt. Abb. 16 zeigt, dass damit die Personaldecke dünner ist als im Durchschnitt der kreisfreien bayerischen Städte (17,3 Beschäftigte je 1.000 Einwohner).

kommunale Verwaltung

Abb. 16: Beschäftigte bei Gemeinden und Verbänden mit kommunalen Aufgaben



Quelle: Bayer. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Die Beschäftigungsentwicklung im Dienstleistungssektor ist der Treibriemen für den Büroimmobilienmarkt. Detaillierte Informationen zur Büroflächenentwicklung in Nürnberg finden Sie in Kap. 6.3.2.

1.5 Handel

In Nürnberg gibt es rund 2.500 Einzelhandelsbetriebe, die einen Jahresumsatz von derzeit rd. 3,6 Mrd. € erwirtschaften. Fast ein Viertel dieses Umsatzes wird in der City erzielt. Ihr Einzugsgebiet erstreckt sich auf ganz Nordbayern und reicht bis nach Südthüringen und Westsachsen. Mit dem im Herbst 2008 vollzogenen Lückenschluss der A6 zwischen Amberg-Ost und dem Autobahnkreuz Oberpfälzer Wald in Richtung Prag dürfte die Einkaufsstadt Nürnberg auch für Tagesbesucher aus dem westlichen Tschechien nochmals interessanter geworden sein.

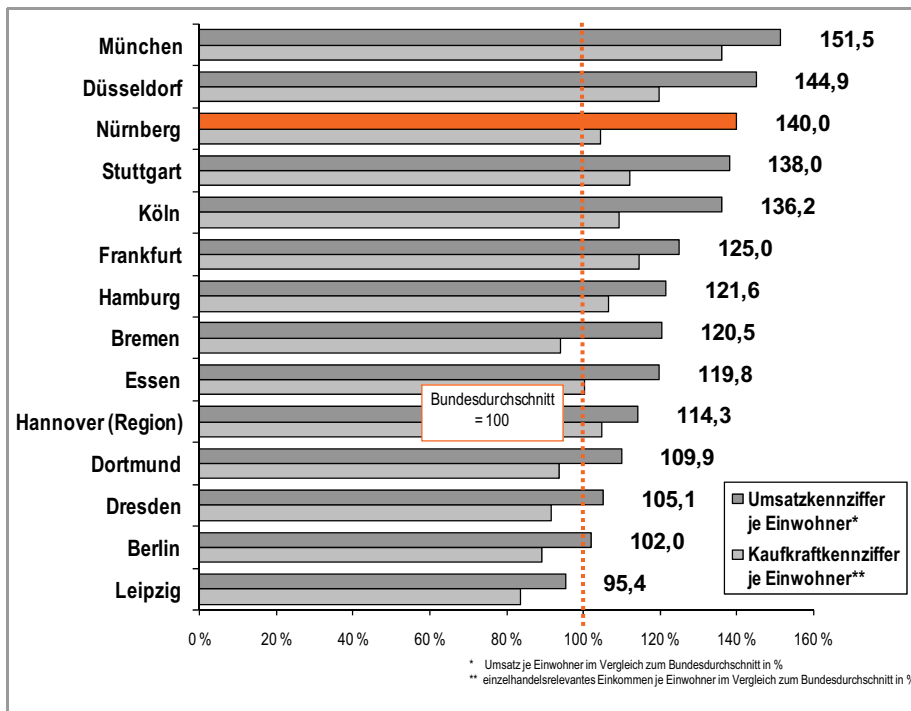
Abb. 17 belegt die hohe Zentralität, die Nürnberg als Einkaufsstadt genießt. Der Umsatz je Einwohner liegt erheblich über dem Bundesdurchschnitt und ist um 36 Prozentpunkte höher als die Kaufkraft je Einwohner. Daraus ist abzulesen, dass ein großer Teil des Umsatzes aus dem Umland angezogen wird.

Auf Grund dieser Attraktivität ist Nürnberg, wie schon seit vielen Jahren, ein bei Handelsunternehmen nach wie vor äußerst nachgefragter Standort. Die Verkaufsfläche im Stadtgebiet beläuft sich mittlerweile auf ca. 1.025.000 m², davon 210.000 m² in der City.

Attraktivität als Einkaufsstadt ungebrochen

Verkaufsfläche hat hohes Niveau erreicht

Abb. 17: Einkaufszentralität im Vergleich



Umsatz je Einwohner 40 % über dem Bundesdurchschnitt

Quelle: GfK – Basiszahlen 2010

Der nach Branchen höchst unterschiedliche Konjunkturverlauf 2008/2009 im Einzelhandel in Deutschland war insgesamt nicht so schlecht wie der Verlauf der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im selben Zeitraum. Die günstige Konjunktorentwicklung der Jahre 2006 und 2007 hat für das Winterhalbjahr 2008/2009 eine allzu große Kaufzurückhaltung, die im Zuge der Finanzmarktkrise zu erwarten gewesen wäre, offenbar verhindert, so dass der private Konsum relativ stabil blieb. Doch steht für Deutschland ein harter Konsolidierungskurs der öffentlichen Haushalte an, der konsumfördernde Steuersenkungen obsolet machen dürfte. Die Spielräume für eine Kreditvergabe der Banken etwa an mittelständische Einzelhandelsunternehmen sind nach wie vor eng. Für 2010 wird von einer Abnahme des Beschäftigungsniveaus in Deutschland ausgegangen. So erwartet der Einzelhandel in Deutschland, der die Jahre 2008 und 2009 mit einem realen Umsatzminus abschloss, auch für 2010 und 2011 keine Besserung dieser Situation.

enger Spielraum für den Einzelhandel

Eine Folge dürfte ein Einpendeln des Wettbewerbs auf hohem Niveau sein, was dem Strukturwandel im Einzelhandel hinsichtlich einer weiteren Veränderung der Betriebsformenanteile und der Förderung von Unternehmenskonzentrationen auch zukünftig Nahrung verleihen könnte. So wird sich der mittelständische Einzelhandel, der auch in Nürnberg unter erheblichem Wettbewerbsdruck steht, auf Dauer nur durch eine verstärkte Anwendung von Profilierungsstrategien behaupten können. Auch bei den Innenstadt-Warenhäusern, die strategisch wichtige Standortlagen im innerstädtischen Hauptgeschäftszentrum und in den größeren Nebenzentren besetzen, könnte es im Zuge der Arcandor-Insolvenz weitere Veränderungen geben. Ein für Nürnberg bedauerlicher Sonderfall ist in Sachen Arcandor mit dem Exodus des traditionsreichen Versandhandelsunternehmens Quelle gegeben. Der für die Nahversorgung wichtige, ausschließlich auf Lebensmittel spezialisierte Einzelhandel (Discounter und Vollsortimenter) hat im Berichtszeitraum durch Zukäufe/Fusionen erhebliche Strukturveränderungen selbst vorgenommen. Mögliche Konsequenzen hinsichtlich der Aufrechterhaltung eines flächendeckenden Netzes an Betriebsstandorten werden von der kommunalen räumlichen Planung in Nürnberg mit erhöhter Aufmerksamkeit verfolgt und antizipiert.

Einpendeln des Wettbewerbs auf hohem Niveau mit kontinuierlichem Strukturwandel als direkter Folge

Tab. 5: Ladenmieten in der Innenstadt

Straße	Monatsmiete 2009 je m²
Hauptgeschäftskern (Breite Gasse, Karolinenstraße, Hefnersplatz) - Durchschnittsmieten im Spitzenbereich -	120 €
Hauptgeschäftskern (Breite Gasse, Karolinenstraße, Hefnersplatz) - andere -	30 - 90 €
Geschäftskern (Königstraße, Kaiserstraße, Lorenzer Platz, Plobenhofstraße, Hauptmarkt)	20 - 60 €
Geschäftskern - Randbereich (Vordere Sterngasse, Luitpold- straße, Dr.-Kurt-Schumacher-Straße, Färberstraße-Süd, Ludwig- straße, Obstmarkt, Trödelmarkt)	10 - 25 €
Nebenzentren (z.B. Aufseßplatz, Leipziger Platz, Plärrer etc.)	8 - 20 €

Netto-Kaltmiete

Quelle: Amt für Geoinformation und Bodenordnung/Amt für Wirtschaft, Nürnberg - Immobilienmarkt 2010

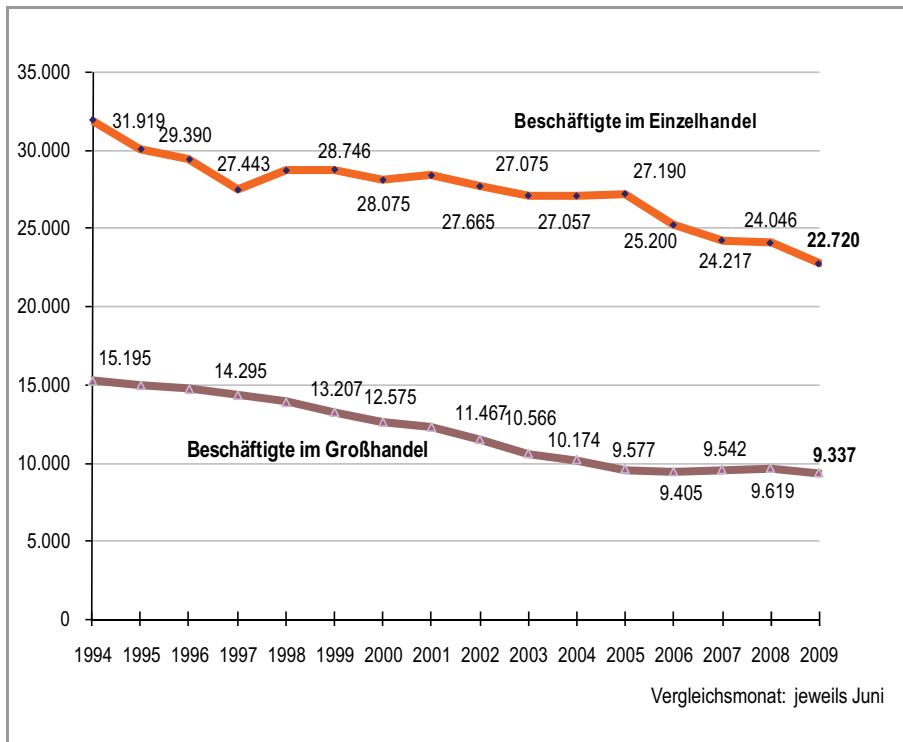
Die im letzten Wirtschaftsbericht 2007 formulierte Einschätzung, dass für 2008 bei gefragten Flächenzuschnitten in guten Lagen eine Mietsteigerungstendenz abzusehen sein wird, hat sich weitestgehend bestätigt und gilt auch für das Jahr 2009. So sind im Berichtszeitraum die Mieten im gesamten Hauptgeschäftskern erkennbar gestiegen (am stärksten bei den Spitzenmieten). Leichte Steigerungen verzeichnen auch alle anderen Lagen in der Innenstadt. Dies stellt eine Trendumkehr der seit 1995 zu beobachtenden Abwärtsentwicklung der Mieten dar, nachdem sich bereits 2006/2007 die Ladenmieten nicht mehr weiter nach unten bewegt hatten. Die davon ablesbare Attraktivität der Nürnberger City etwa für Mieter aus dem Bereich des Handels wird evident, insbesondere auch, weil seit 2001 eine auf das Mietniveau dämpfend wirkende Zunahme der Verkaufsfläche des innerstädtischen Hauptgeschäftszentrums von damals 190.000 m² auf jetzt ca. 210.000 m² stattgefunden hat. In den Nebenzentren stagnieren die Ladenmieten auf einem im Vergleich zur Innenstadt niedrigen Niveau.

Ladenmieten wieder im Aufwärtstrend

Der Handel ist immer noch der größte Beschäftigungsträger innerhalb des Nürnberger Dienstleistungssektors. 18 % der Dienstleistungsbeschäftigten arbeiteten im Großhandel, im Einzelhandel oder als Handelsvermittler. Entgegen der allgemeinen Dienstleistungsentwicklung ist im Handel jedoch seit Jahren ein kontinuierlicher Beschäftigtenrückgang zu beobachten. Generell hält der Trend zu großflächigen Verkaufsformen, d.h. zu mehr Angebotsfläche, aber weniger Personaleinsatz an.

mehr Fläche, aber weniger Personaleinsatz

Abb. 18: Arbeitsplatzentwicklung im Handel



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Nürnberger Groß- und Einzelhandel
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Der Rückgang bei den Beschäftigtenzahlen des Nürnberger Einzelhandels hat sich auch im Berichtszeitraum fortgesetzt. Durch die Massenentlassungen im Zuge der Insolvenz des Handelskonzerns Quelle/Primondo im August 2009 sind im Nürnberger Handel viele Arbeitsplätze unwiederbringlich verloren gegangen. Dieser eingreifende Sachverhalt taucht jedoch noch nicht in den aktuell verfügbaren Beschäftigtenstatistiken auf. Zum anderen ist anzumerken, dass im Einzelhandel ein nicht unerheblicher Teil des Arbeitsvolumens zunehmend durch Beschäftigungsverhältnisse erbracht wird, die nicht als sozialversicherungspflichtig erfasst sind (z.B. selbstständige Kleinunternehmer, Franchise-Nehmer, Mini-Jobs), so dass die amtliche Statistik die Gesamtbeschäftigung im Einzelhandel etwas unterbewertet.

weiterer Beschäftigtenrückgang im Einzelhandel

Die Beschäftigung im Großhandel blieb im Berichtszeitraum weitgehend konstant, so dass dieses Segment stabilisierend auf die Arbeitsplatzentwicklung im Handel wirkte.

Großhandel stabilisiert

Alles in allem genommen ist der Handel nach wie vor eine wichtige Säule der Nürnberger Wirtschaft. Er stärkt die zentralörtliche Bedeutung Nürnbergs. Der Einzelhandel hat überdies eine wichtige urbanitätstiftende Funktion, die insbesondere in den 33 innerstädtischen Zentren Nürnbergs zum Tragen kommt. Die geplante Fortschreibung des Einzelhandelsgutachtens/Zentrenkonzepts Nürnberg bietet die Grundlage für eine stadtstrukturgerechte und an versorgungspolitischen Zielvorgaben orientierte bauleitplanerische Beurteilung von Ansiedlungsvorhaben. Innerhalb dieses Rahmens ist die Kreativität des Einzelhandels gefordert, wettbewerbsfähige und bedarfsgerechte Angebote aufrechtzuerhalten oder zu schaffen. Diese Aufgabe in den nächsten Jahren zu erfüllen dürfte angesichts der zu erwartenden schwierigen wirtschaftlichen Lage für den Einzelhandel nicht einfach werden.

Zentrenkonzept als Planungsgrundlage

1.6 Tourismus

Entwicklung der Übernachtungszahlen

Über dem Nürnberger Tourismusjahr 2008 schien die Sonne. Mit 2.276.660 Gästeübernachtungen - über alle gewerblichen Beherbergungsarten hinweg - wurde wieder ein neuer Übernachtungsrekord aufgestellt. Nach diesem bislang höchsten Wert in der Geschichte des Nürnberger Tourismus musste - gemessen an der Zahl der Übernachtungen 2009 - ein Rückgang von 6,5 % hingenommen werden. Der Nürnberger Städtetourismus wurde 2009 wie andere wichtige Tourismusstädte von der allgemeinen Finanz- und Wirtschaftskrise getroffen. Die Zahl der Gesamtübernachtungen erreichte im Jahr 2009 nur 2.128.291. Die Stadt konnte jedoch in 2008 als auch in 2009 ihren Platz unter den Top Ten in Deutschland behaupten.

2008 neuer Höchststand
2009 Rückgang

In 2008 wurden in der klassischen Hotellerie (Hotels, Hotels garni, Gasthöfe und Pensionen) 2.138.044 Übernachtungen erfasst. Die restlichen 138.616 Übernachtungen wurden in der Jugendherberge, im Jugend-Tagungshaus und dem Campingplatz generiert. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr 2007 eine Steigerung von 4,1 % in der klassischen Hotellerie. Dieser Anstieg war ausschließlich den Übernachtungen der inländischen Gäste zu verdanken, die um 6,8 % von 1.392.041 auf 1.486.241 zunahmen, während die Ausländer-Übernachtungen um 1,4 % sanken (651.803 statt 660.947 im Vorjahr 2007).

2008 Steigerung von 4,1 % in der Hotellerie

Der Zustrom von Nürnberg-Besuchern wurde 2008 auch vom Eisbärenbaby Flocke beflügelt, das für kurze Zeit ein überaus effektiver Sympathieträger Nürnbergs war. Wenn auch das Interesse nach Ablauf der Babyphase nachließ, so ist es doch gelungen, den Nürnberger Tiergarten im Bewusstsein von Touristen neben anderen bekannten Tierparks, wie Hellabrunn, Hagenbeck & Co, zu positionieren. Immerhin gehören attraktive Zoos bei den Bundesbürgern zu den stärksten Besuchsmotiven für eine Städtereise.

Eisbärbaby *Flocke*

Der leichte Rückgang der ausländischen Übernachtungen in 2008 auf 651.803 beruhte auf dem Ausbleiben von außereuropäischen Touristen. Nahezu stabil blieb die Übernachtungszahl der europäischen Gäste, die nur um 0,1 % sank. Demgegenüber sank die Zahl der Gäste vom amerikanischen Kontinent um 1,7 %, wozu die US-amerikanischen Besucher mit minus 3,0 % beitrugen. Überproportional verringerten sich die Übernachtungszahlen der asiatischen Gäste mit minus 11,6 %. Hier wirkten sich Japan (- 20 %) und Indien (- 17,5 %) besonders aus.

leichter Rückgang bei den Besuchern aus dem außereuropäischen Ausland

In 2009 schlug sich die Rezession auch im Nürnberger Städtetourismus nieder. Nach Jahren des Wachstums konnten in der klassischen Hotellerie nur noch 1.999.190 Übernachtungen erzielt werden. Die ausländischen Übernachtungen sanken nochmals um fast 81.000, dies sind 12 % weniger als im Vorjahr 2008. Die Zahl der Inländerübernachtungen sank "nur" um 4 %. Das heißt, die ausländischen Gäste reagierten auf die Krise stärker als die Inländer; diese zogen für die verbliebenen Reisen das eigene Land vor. Trotz eines spürbaren Rückgangs der Übernachtungszahlen blieb 2009 im Inlandstourismus das zweitstärkste Jahr seit Bestehen der Statistik.

Tourismusentwicklung 2009: Opfer der Rezession

Für den Rückgang war neben der weltweiten Rezession insbesondere auch das turnusmäßig schwächere Messejahr in Nürnberg verantwortlich. Rund 70 % der Übernachtungen entfallen in Nürnberg auf Messe-, Kongress- und Geschäftsbesucher. Wie in jedem ungeraden Kalenderjahr in Nürnberg, fehlten in 2009 einige publikumsstarke Messen (Interzoo, GaLaBau, Chillventa, EUROGUSS, fensterbau/frontale mit HOLZHANDWERK) und im November fand die BRAU Beviale wegen der alle vier Jahre zu dieser Zeit in München stattfindenden INTERBRAU turnusmäßig nicht statt. Auch verkürzten die Messebesucher im Zeichen der Krise ihre Aufenthalte. So ging die Aufenthaltsdauer von 1,83 Nächten in 2008 auf 1,76 in 2009 zurück. Für 2010 ist auf Grund des stärkeren Messejahres wieder ein Aufholen der Übernachtungszahlen zu erwarten.

Rückgang war vor allem auch messebedingt

Grund zur Freude war der Christkindlesmarkt 2009. Mit 191.294 Übernachtungen übertraf der Dezember 2009 die Erwartungen. Er war nicht nur der stärkste Monat des ganzen Jahres, sondern er bot auch das höchste Ergebnis aller bisherigen Dezemberzahlen und lag damit geringfügig über dem Vorjahresmonat (190.801) und auch äußerst knapp über dem bisherigen Dezember-Rekord von 2006 (191.273). Das verstärkte Marketing für die Weihnachtsstadt Nürnberg war damit erfolgreich. Die Zahl der inländischen Übernachtungsgäste im Dezember stieg um 1,5 %, die der Gäste aus dem Ausland um 7,2 %.

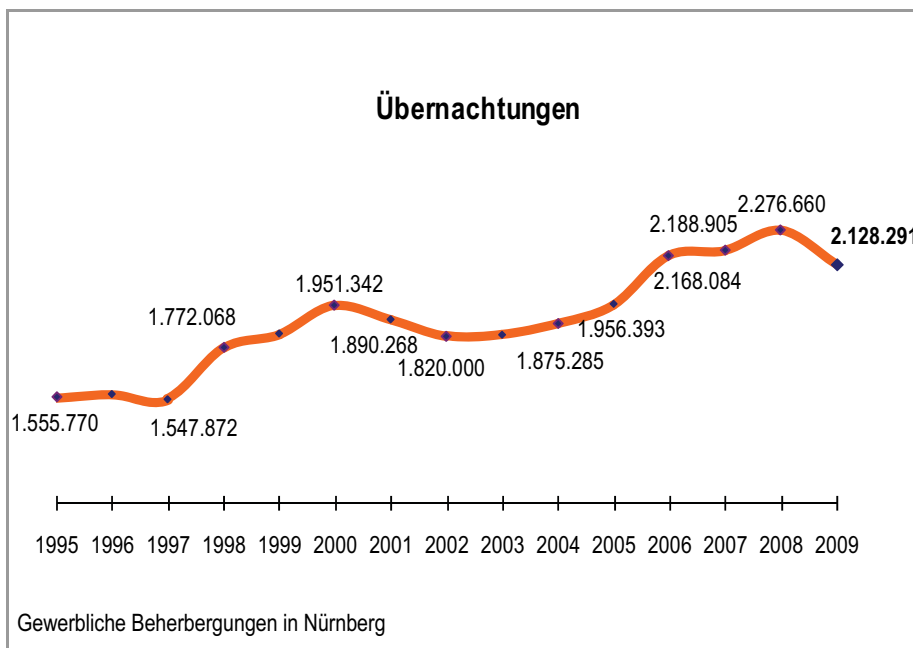
Die Zeit des Christkindlesmarktes gibt auch aus anderen Blickwinkeln Grund zu Optimismus. Zum einen ist der Tagesbesuch zur Topveranstaltung Nürnbergs weiter gestiegen und erreichte mit 2,3 Millionen Besuchern den Höchststand der letzten Jahre. Zum anderen wurden auch 8 % mehr Reisebusse (insgesamt 3.411) gegenüber 2008 gezählt. In 2008 stiegen die Buszahlen gegenüber 2007 von 2.913 ebenfalls um 8,2 % auf 3.151.

Christkindlesmarkt 2009 übertraf die Erwartungen

Dezember-Allzeithoch

Bustourismus zum Christkindlesmarkt stark gestiegen

Abb. 19: Fremdenverkehrsentwicklung in Nürnberg - Übernachtungen



Quelle: Bay. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Im Vergleich mit anderen Destinationen in Deutschland und Europa ist Nürnberg noch relativ glimpflich davongekommen. Budapest, Prag und Tallinn beispielsweise haben wesentlich höhere Verluste zu verkraften, Wien, Kopenhagen und Helsinki verloren ebenfalls, und wenn Berlin, Hamburg und München Zuwächse hatten, dann lag das insbesondere am dortigen Messekalender und am höheren Privatkundenanteil in Verbindung mit günstigen Angeboten der Billigfluglinien.

In Deutschland belegt Nürnberg im Ranking der Städtetourismusdestinationen wie bisher den neunten Rang.

Nürnberg verzeichnet im Zeitraum 1997 bis 2008 im Vergleich zu den anderen deutschen Top Ten-Städten mit 52 % den geringsten Zuwachs an Übernachtungen. Allerdings liegen Städte wie München, Düsseldorf und Leipzig mit 53 % bzw. 54 % nicht viel besser.

Dennoch ist es unabdingbar, dass Nürnberg größere Anstrengungen unternimmt und einen spürbaren Zuwachs an Übernachtungen generiert. Die Betten- bzw. Zimmerauslastung der Hotellerie, insbesondere der Privathäuser, bewegt sich auf einem niedrigen Level, der an der Grenze der Rentabilität liegt.

Nürnberg behauptet sich im Städtevergleich

Tab. 6: Städtevergleich – Fremdenverkehrsentwicklung

Stadt	Übernachtungen in Millionen								Entwicklung in %	
	1997	2000	2003	2005	2006	2007	2008	2009	1997-2008	2007-2009
Berlin	8,0	11,4	11,33	14,62	15,91	17,29	17,77	18,9	122%	9%
München	6,4	7,8	7,06	8,36	8,86	9,53	9,85	9,9	54%	4%
Hamburg	4,3	4,8	5,44	6,44	7,18	7,40	7,73	8,2	80%	11%
Frankfurt / M.	3,4	4,2	3,83	4,47	4,99	5,29	5,33	5,3	57%	0%
Köln	2,7	3,1	3,43	4,21	4,38	4,48	4,31	4,1	60%	-8%
Dresden	1,8	2,4	2,35	2,95	3,50	3,31	3,25	3,3	81%	0%
Düsseldorf	2,2	2,4	2,30	2,69	2,90	3,05	3,36	3,2	53%	5%
Stuttgart	1,7	2,0	2,15	2,28	2,53	2,59	2,74	2,5	61%	-3%
Nürnberg	1,5	1,95	1,82	1,96	2,13	2,19	2,28	2,1	52%	-4%
Leipzig	1,2	1,5	1,61	1,73	1,85	1,84	1,85	1,9	54%	3%
Hannover	1,1	2,0	1,26	1,51	1,56	1,63	1,86		69%	.

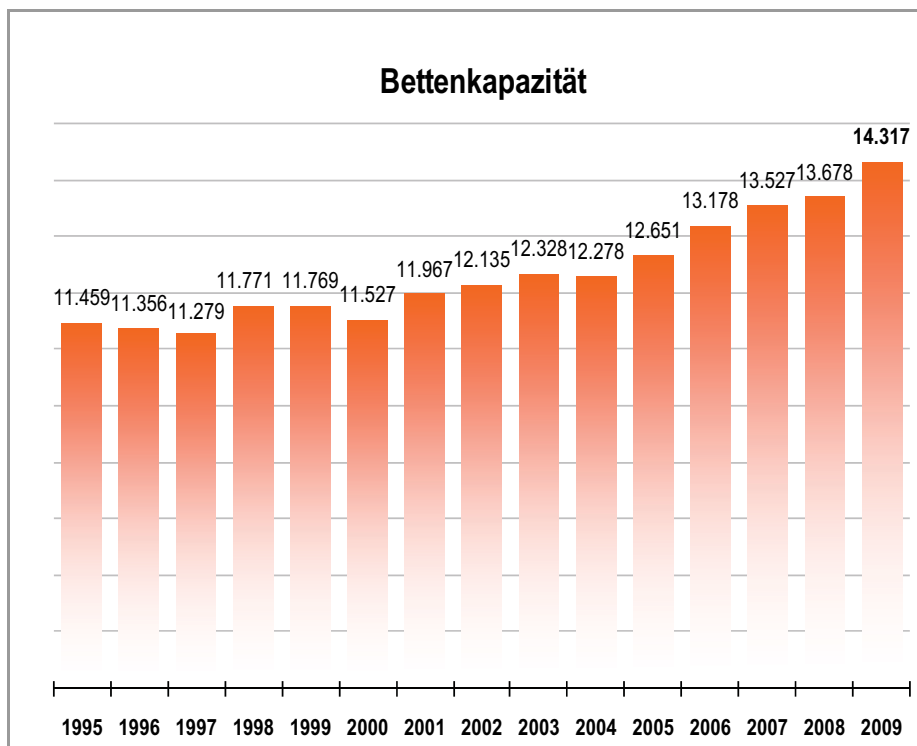
Alle Übernachtungszahlen beziehen sich auf Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten (seit 2004: mit Campingplätzen).

Quelle: Statistisches Jahrbuch der Stadt Nürnberg und Quelle für 2009: aus einem Blog der fww (H noch nicht bekannt)

Die Hotelkapazität Nürnbergs stieg erneut an (Abb. 20). Die Bettenzahl im Jahr 2009 erreichte 14.317 Betten gegenüber einem Wert von 13.678 im Jahresmittel in 2008 bzw. 13.527 in 2007.

Bettenzahl gestiegen

Abb. 20: Fremdenverkehrsentwicklung in Nürnberg - Bettenkapazität



Quelle: Verkehrsverein Nürnberg; Bettenkapazität jeweils im Jahresdurchschnitt

Die Zunahme der Bettenzahl und die allgemeine Wirtschaftssituation führten zu einer verschärften Konkurrenz der Beherbergungsbetriebe, die oftmals über sinkende Preise ausgetragen wurde. Dabei konnten die kleineren Familienbetriebe im Gegensatz zur Konzernhotellerie oft nicht mithalten.

Auslastung der Hotels gesunken

Infolgedessen ist die Zimmerauslastung der kleineren Häuser (bis 100 Betten) besonders stark zurückgegangen. Sie liegt jetzt bei 52 % (59 % in 2008). 50 % Zimmerbelegung werden in der großstädtischen Hotellerie allgemein als untere Grenze angesehen, die man noch wirtschaftlich verkraften kann. Die größeren Häuser waren im Durchschnitt zu 60 % belegt; das sind nur 1,5 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr 2008.

Wie bereits im Bericht 2007 festgestellt werden konnte, entwickelte sich der Schiffstourismus in Nürnberg weiterhin erfreulich. Die Zahl der Anlegevorgänge wuchs in 2008 auf 586 (von 456 im Vorjahr 2007) und stabilisierte sich in 2009 - trotz der verschlechterten Wirtschaftssituation - auf 587. Damit erreichten bei 120 Passieren pro Hotelschiff im Jahre 2009 rund 70.440 Touristen die Städtereisedestination Nürnberg auf dem Wasserwege.

Tourismussegment "Flusskreuzfahrten" prosperiert

Der vom Stadtrat grundsätzlich beschlossene Ausbau der Anlegestelle für Kabinenschiffe wurde weiter verfolgt und mit der Durchführung eines Gutachterverfahrens für die Landschaftsgestaltung konkretisiert. Demnach soll der Ausbauumfang im Wesentlichen zehn Liegestellen mit Frischwasser- und Landstromversorgung, durchgängig zweispurige Zufahrt, Abwasserentsorgung, ein Info- und Servicegebäude sowie einen 22 m hohen Aussichtshügel als Landmarke umfassen (vgl. auch Kap. 3.2.4 und 4.2.6).

der beschlossene Ausbau der Anlegestelle für Kabinenschiffe wurde konkretisiert

Wirtschaftsfaktor Tourismus

Die Struktur des Nürnberger Tourismus stützt sich weiterhin auf drei Säulen: Den Geschäftsreiseverkehr im engeren Sinne, das Messe- und Kongresswesen und den Privattourismus. Letzterer erreicht einen Übernachtungsanteil von rd. 30 %.

Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Nürnberg und damit eine bedeutende Branche. Nach einer neuerlichen Untersuchung des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr an der Universität München erreichte der Umsatz aus dem Städtetourismus in Nürnberg in 2008 1,2 Mrd. € (2005 = 1,02 Mrd. €). Das ist ein respektable Anteil von über 5 % an der jährlichen Gesamt-Wirtschaftsleistung von über 22 Mrd. € in der Frankenmetropole. Übernachtungsgäste geben nach der jüngsten Untersuchung pro Tag 188,40 € aus, die Tagestouristen 31,60 €. Davon profitieren Hotellerie, Gastronomie, Einzelhandel und Dienstleistungsbranche. Insgesamt bildet der Städtetourismus in Nürnberg die Lebensgrundlage für rund 23.000 Menschen (2006 = 22.500 Personen).

Umsatzmilliarde

Tourismus sichert Arbeitsplätze und Einkommen

Das Wirtschaftsreferat setzt auch weiterhin auf den konsequenten Ausbau dieses wichtigen Wirtschafts- und Imagefaktors für Nürnberg. Die Aktivitäten zur Förderung des Tourismus und die Schwerpunkte in den nächsten Jahren sind ausführlich in Kap. 3.2.4 dargestellt.

1.7 Arbeitsmarkt

Nürnberg hat zum Ende des Berichtszeitraumes (Dezember 2009) 503.834 Einwohner. Das ist der höchste Bevölkerungsstand seit über 30 Jahren. Selbst 1992 zu den Boom-Zeiten nach der deutschen Einheit gab es in der Stadt nicht mehr Einwohner als heute. Bereits seit 1999 ist der Saldo zwischen Zuzügen und Wegzügen im Stadtgebiet positiv, d.h., es zieht die Menschen in die Frankenmetropole. Leben und Arbeiten in der Stadt hat deutlich an Attraktivität gewonnen; wobei es besonders junge Erwachsene aus dem ganzen Bundesgebiet nach Nürnberg bewegt (Abb. 21).

Nürnberg ist Zuzugsregion

Auf dem Arbeitsmarkt in Nürnberg agieren 24.000 Betriebe, in denen 370.000 Menschen erwerbstätig sind. Von diesen Erwerbstätigen arbeiteten im Juni 2009 264.000 Personen (71 %) in sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen. 0,3 % davon sind für die Land-, Forstwirtschaft und Fischereiwesen tätig, 23,5 % im produzierenden Sektor.

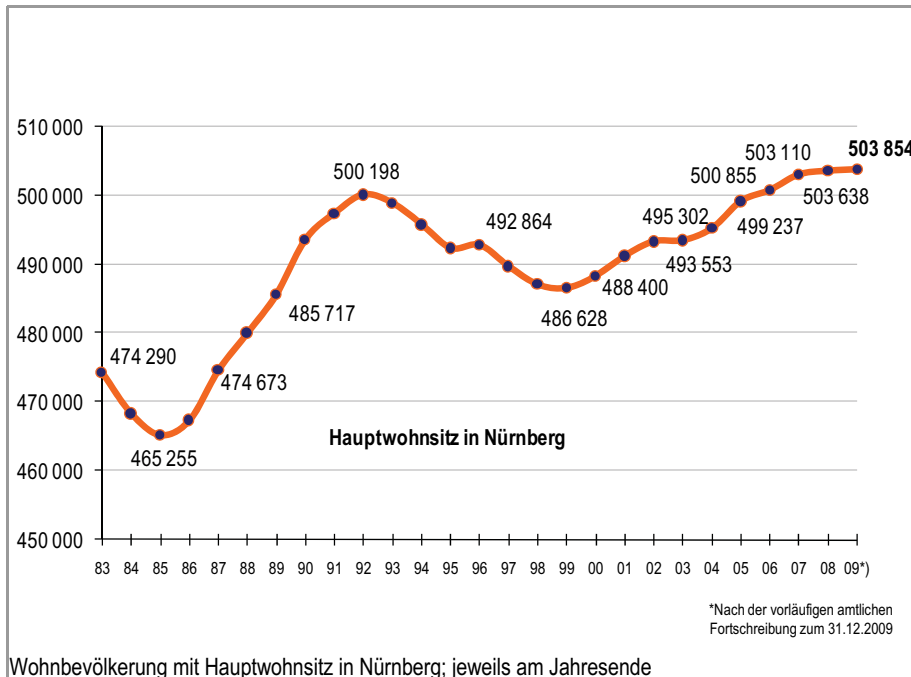
143.000 Einpendler

46.000 Auspendler

Über drei Viertel (76,2 %) aller in Nürnberg Beschäftigten arbeiten allerdings inzwischen in Dienstleistungsunternehmen. Für den gesamten nordbayerischen Raum und darüber hinaus für südliche Teile Thüringens und Sachsens übt der Nürnberger Arbeitsmarkt eine Zentralitätsfunktion aus. Täglich pendeln 143.300 Menschen nach Nürnberg, um hier zu arbeiten. Rund 85 % der Pendler wohnen in den umliegenden Städten und Landkreisen, ca. 15 % pendeln aus dem übrigen Bundesgebiet. 46.600 Nürnberger arbeiten in Firmen außerhalb der Stadtgrenzen. Im Jahr 2008 ergab dies einen positiven Pendlersaldo von 97.000.

Pendlersaldo 97.000

Abb. 21: Entwicklung der Wohnbevölkerung in Nürnberg



höchster Bevölkerungsstand seit über 30 Jahren

Wohnbevölkerung mit Hauptwohnsitz in Nürnberg; jeweils am Jahresende

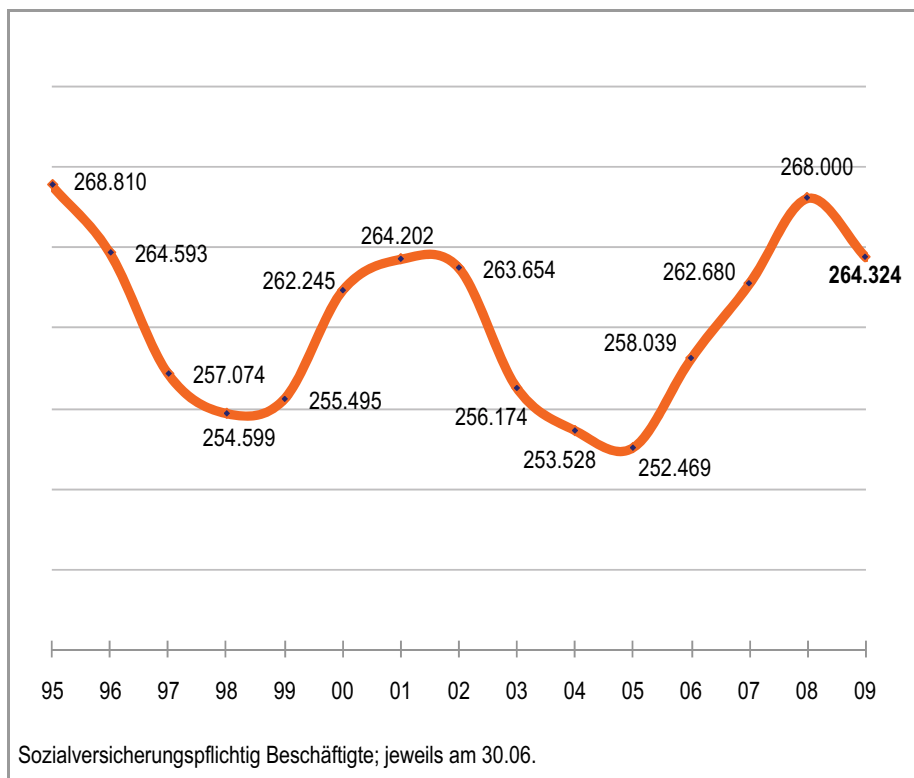
Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik

Beschäftigungssituation am Standort Nürnberg

Nachdem es drei Jahre hintereinander sehr starke Steigerungsraten bei den Beschäftigtenzahlen im Stadtgebiet gegeben hatte, ist die Beschäftigung im Jahr 2009 erstmals wieder gesunken. Zwischen 2007 und 2008 waren noch 5.300 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse neu hinzugekommen. Im Jahr 2009 mit Verschlechterung der Wirtschaftssituation wurden jedoch wieder 3.700 Beschäftigungsverhältnisse abgebaut, so dass für den Berichtszeitraum per Saldo dennoch eine leichte Verbesserung um 1.644 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse bleibt. Wie Abb. 22 zeigt, liegt das gegenwärtige Beschäftigungsniveau immer noch über den Beschäftigtenhöchstständen der letzten Hochkonjunkturphase Anfang der 2000er Jahre. Allerdings steht zu befürchten, dass sich der Verlust an sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen noch etwas weiter fortsetzt, obwohl die Konjunktur bereits Anfang 2010 wieder anzuspringen scheint.

deutlicher Beschäftigungszuwachs

Abb. 22: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Nürnberg

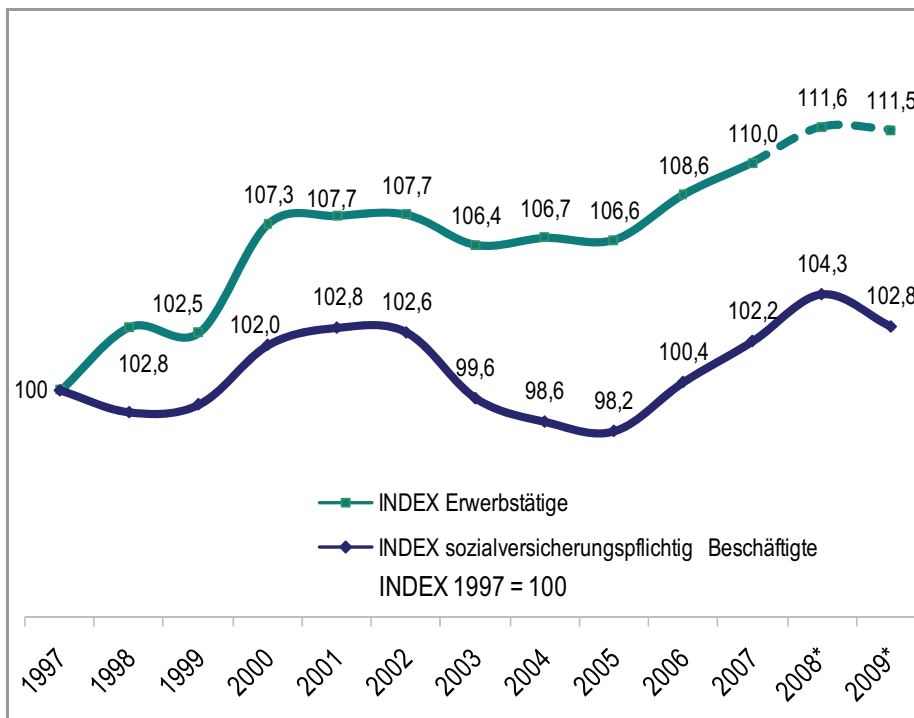


Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik

In Nürnberg vollzieht sich - wie in ganz Deutschland - ein struktureller Wandel bei den Beschäftigungsformen. Der Anteil der früheren Regelarbeitsverhältnisse an der Erwerbstätigkeit geht zu Gunsten anderer Beschäftigungsformen (Teilzeit, Mini-Jobs, Subunternehmer u.Ä.) zurück. Die Index-Entwicklung in der nachfolgenden Abb. 23 verdeutlicht, dass sich in Nürnberg die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt deutlich positiver entwickelt als die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Neue Arbeitsplätze entstehen in zunehmenden Maß außerhalb der "Normalarbeitsverhältnisse".

struktureller Wandel bei den Beschäftigungsformen

Abb. 23: Entwicklung der Erwerbstätigen und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im INDEX-Vergleich (1997=100)



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik

(Der letzt verfügbare Datenstand der Nürnberger Erwerbstätigen ist 2007. Die Werte für 2008 und 2009 wurden auf Basis der bundesweiten Entwicklung weitergerechnet.)

Zu den Erwerbstätigen zählen außer den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auch Selbstständige, Freiberufler, Beamte sowie die sog. geringfügig Beschäftigten. Diese finden sich hauptsächlich im Dienstleistungssektor. Während die sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisse, im Vergleich zum Jahr 1997 (Index = 100) nur um 2,8 % gestiegen sind, hat sich die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt im gleichen Zeitraum um rd. 11 %, also etwa vier mal so stark erhöht. Dies ist auf eine überproportional gestiegene Zahl Selbstständiger bzw. freiberuflich Tätiger und eine wachsende Zahl von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen ("400 €-Jobs") zurückzuführen. Der Arbeitsmarkt hat somit in den letzten Jahren an Flexibilität gewonnen und dafür an Sicherheit eingebüßt.

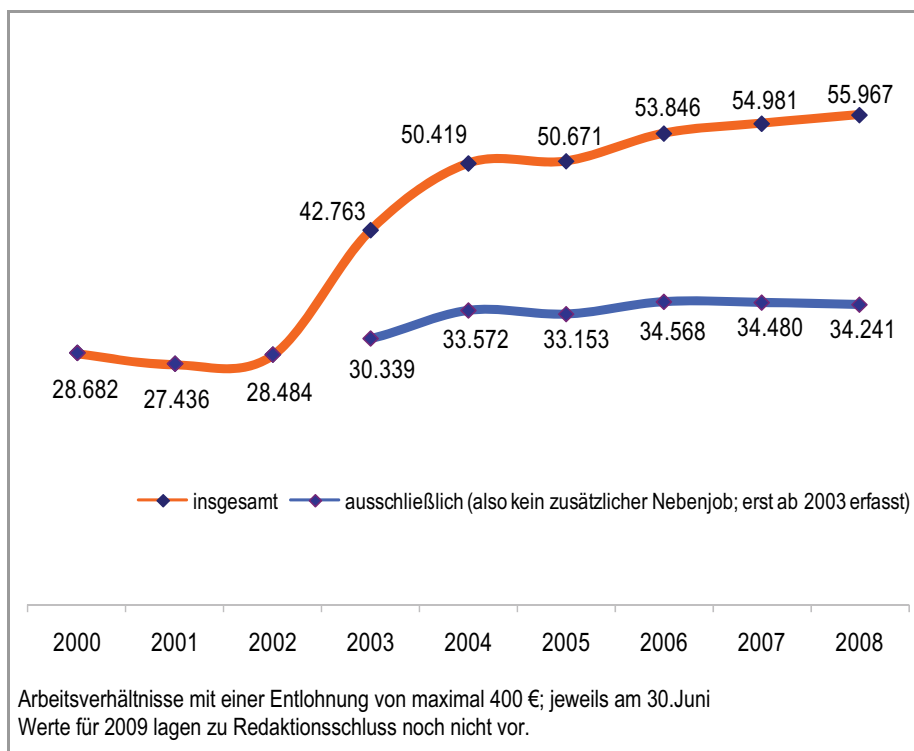
Wie man Abb. 23 allerdings ebenso entnehmen kann, hatten sich die Indizes von Erwerbstätigen und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten während der wirtschaftlich erfolgreichen Jahre 2005 bis 2008 wieder leicht angenähert. In Hochphasen der Konjunktur werden am Arbeitsmarkt vermehrt auch sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse eingegangen. Das liegt daran, dass Unternehmen mit zunehmender Verknappung des Angebots an qualifizierten Arbeitskräften großes Interesse daran haben, gute Mitarbeiter dauerhaft anzustellen und über Regelarbeitsplätze an das eigene Unternehmen zu binden. In wirtschaftlich unsicheren Zeiten scheuen Unternehmen häufig - selbst bei individuell guter Auftragslage - längerfristige Personalverpflichtungen neu einzugehen. Die Betriebe und Geschäfte tendieren dann eher dazu, anfallende Arbeiten von flexibel einsetzbaren, geringfügig Beschäftigten oder von freiberuflichen Mitarbeitern erledigen zu lassen.

Wie Abb. 24 zeigt, ist die geringfügig entlohnte Beschäftigung ("Mini-Jobs") in den letzten Jahren in Nürnberg weiter leicht auf 55.981 Jobs angestiegen. Der Zahl der Beschäftigten, für die diese 400 €-Jobs die einzige Verdienstquelle darstellt, ist auf 34.241 Menschen leicht zurück gegangen.

Erwerbstätigenzahlen deutlich stärker gestiegen als die sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse

geringfügig entlohnte Beschäftigung weiter leicht gestiegen

Abb. 24: Entwicklung der geringfügig entlohnten Beschäftigung in Nürnberg



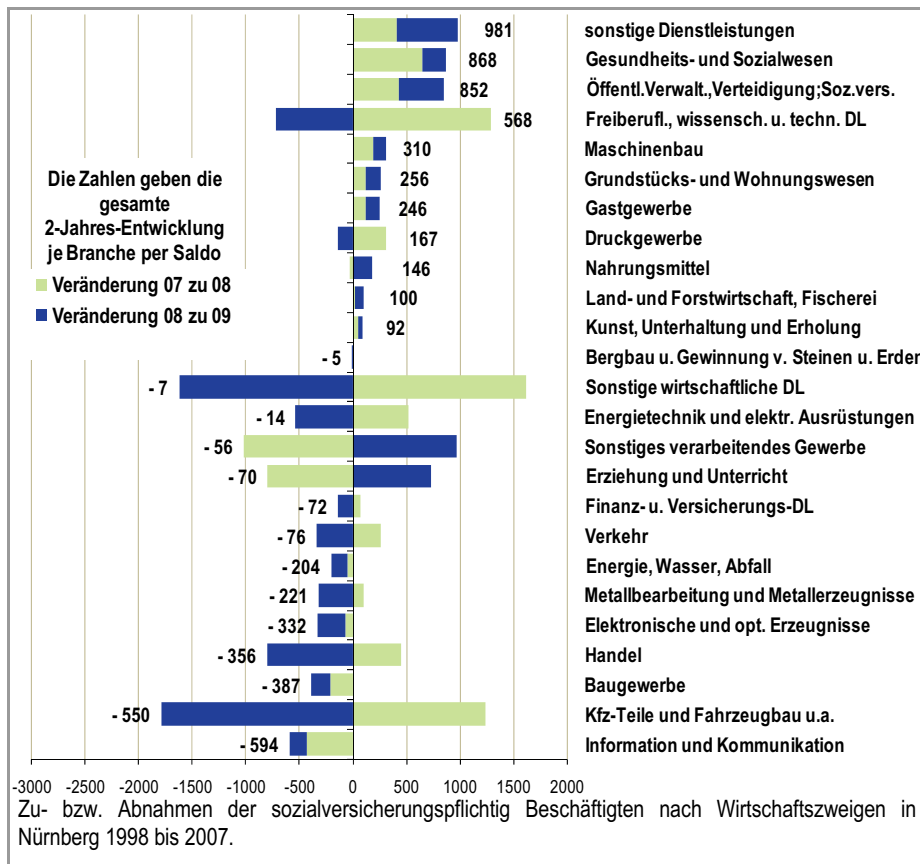
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Arbeitsverhältnisse sind einem fortschreitenden Wandel unterworfen. Was aus Unternehmenssicht Voraussetzung für eine flexible Arbeitsplanung in bestimmten Sektoren die Wettbewerbsfähigkeit sichert und dazu beiträgt, die Schwarzarbeit in Grenzen zu halten, ist nicht selten für die Beschäftigten und für die Sozialsysteme mit Nachteilen verbunden. Festanstellungen wandeln sich teilweise zu Zeitarbeitsverträgen, Vollzeitstellen werden durch Teilzeitstellen ersetzt, gleiche - durch Outsourcing (Verlagerung von bisher selbst erstellten Leistungen an Fremdfirmen) nach außen vergebene Arbeit - ist nicht selten mit einem Wechsel der Tarifzugehörigkeit verbunden und wird plötzlich geringer entlohnt. Die Zahl der Menschen, die neben einer Vollzeitstelle noch einem zusätzlichen Job nachgehen oder auf staatliche Aufstockung angewiesen sind, um den Lebensunterhalt ihrer Familie zu bestreiten, wächst.

In der nachfolgenden Abb. 25 sind die Beschäftigungsveränderungen der letzten Jahre in den einzelnen Wirtschaftszweigen dargestellt. Die hellen, grünen Balken stellen die Beschäftigungsveränderungen von 2007 zu 2008 dar, die dunkleren, blauen Balken zeigen die Veränderungen des letzten Berichtsjahres von 2008 bis 2009. Die Zahlenangaben geben die gesamte Beschäftigungsveränderung (per Saldo) je Branche während der letzten zwei Jahre an.

Wandel der Arbeitsverhältnisse teilweise mit geringerer Entlohnung verbunden

Abb. 25: Beschäftigungsveränderungen in den einzelnen Wirtschaftszweigen 2007 bis 2009



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Deutlich zu erkennen sind die starken Beschäftigungszuwächse in 2008 und die starken Rückgänge in 2009 bei den "sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen". Diesem Wirtschaftszweig sind z.B. die Mitarbeiter von Zeitarbeits- und Gebäudereinigungsunternehmen zugeordnet. Darin spiegelt sich der Trend, dass viele Firmen ihren Personaleinsatz durch Rückgriff auf Zeitarbeitspersonal variabel halten wollen. 2008, als weltweit und in Nürnberg die Wirtschaft auf Hochtouren lief, verzeichnete diese Branche die größten Zuwächse aller Nürnberger Wirtschaftszweige. 2009, mit Umkippen der Wirtschaftssituation, wurden hier allerdings auch schnell und in großem Maße Mitarbeiter entlassen. Ähnlich große Beschäftigungsveränderungen fanden auch bei den Fahrzeugbau- und Kfz-Zulieferunternehmen statt.

Verluste an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Arbeitsverhältnissen muss per Saldo im Berichtszeitraum die Wirtschaftsabteilung "Information und Kommunikation" hinnehmen. Insgesamt gibt es hier 594 Beschäftigte weniger als 2007. Innerhalb dieses Wirtschaftszweigs haben sich die darunter fallenden Branchen jedoch ganz unterschiedlich entwickelt. Das Verlagswesen und die Telekommunikationsanbieter, die diesem Wirtschaftszweig zugeordnet werden, haben in großem Maße Beschäftigte abgebaut, wohingegen die in diesem Wirtschaftszweig ebenfalls gehörenden Nürnberger Software- und Web-Seiten-Entwickler, Datenverarbeitungsunternehmen und Computertechnikdienstleister einen großen Zuwachs um 865 Beschäftigte erfuhr.

Insgesamt die größten Zuwächse verbuchen im Berichtszeitraum - anders als in früheren Perioden - die privaten Dienstleistungen. Der Wirtschaftszweig "Sonstige Dienstleistungen" umfasst ein sehr weites Feld an Dienstleistungen von den Interessenvereinigungen, Kirchen und Parteien über Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern bis zu den Friseur- und Kosmetiksalons. Hier sind 981 neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze entstanden.

starke Veränderungen bei Zeitarbeits- und Gebäudereinigungsunternehmen

große Unterschiede innerhalb der Branche "Information und Kommunikation"

Softwareentwickler und Computerspezialisten auf der Gewinnerseite

Wie bereits im letzten Wirtschaftsbericht, gehören auch in diesem Berichtszeitraum wieder die Gesundheits- und Sozialberufe zu den Trägern von Beschäftigtenwachstum in Nürnberg. Dienstleister des Gesundheits- und Sozialwesens legten um 868 Arbeitsplätze zu. Die Aktivitäten der Hilfsorganisationen, der Wohlfahrtsverbände und anderer Dienstleister im sozialen und im Gesundheitsbereich stellen für die Stadt Nürnberg nicht nur in gesellschaftlicher Hinsicht, sondern auch im wirtschaftlichen Sinne einen sehr wichtigen Beitrag dar.

Gesundheits- und Sozialwesen wichtiger Träger des Beschäftigtenwachstums

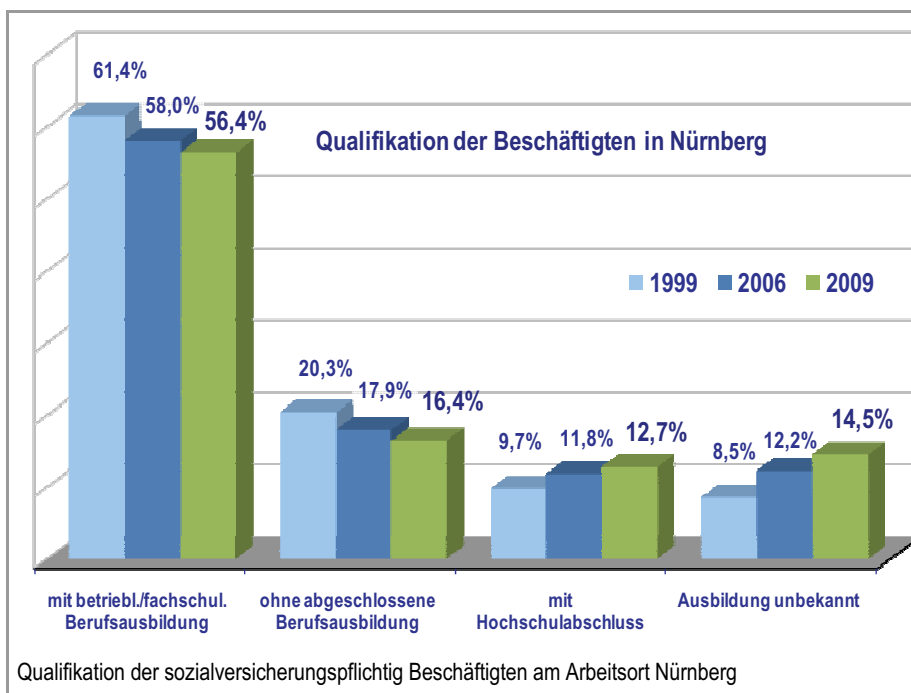
Auf der Gewinnerseite befinden sich auch die Verwaltungstätigkeiten und die beratenden, planenden Dienstleistungen. Die meist in großem Maße wissensintensiven wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen wiesen 2008 die zweithöchsten Beschäftigungszuwächse auf. Da sich 2009 der konjunkturbedingte Beschäftigungsabbau in diesem Segment in Grenzen hielt, verbleibt ein Plus an 568 Arbeitsplätzen zu Berichtsende in dieser hochqualifizierten Branche.

Zugewinne bei Beratungs- und Planungs-Dienstleistungen

Die Veränderung der Qualifikationsstruktur in Nürnberg in Abb. 26 zeigt, dass der Anteil der Arbeitsplätze mit höheren Qualifikationsanforderungen steigt; Arbeitsplätze für geringer Qualifizierte sind im Gegenzug weniger geworden sind. Dies belegt, wie wichtig wirtschafts- und bildungspolitische Maßnahmen zum Ausbau des Aus- und Weiterbildungsangebotes für den Erhalt der Wirtschaftskraft der Region genommen werden müssen.

Qualifikationsanforderungen gestiegen

Abb. 26: Veränderung der Qualifikationsstruktur



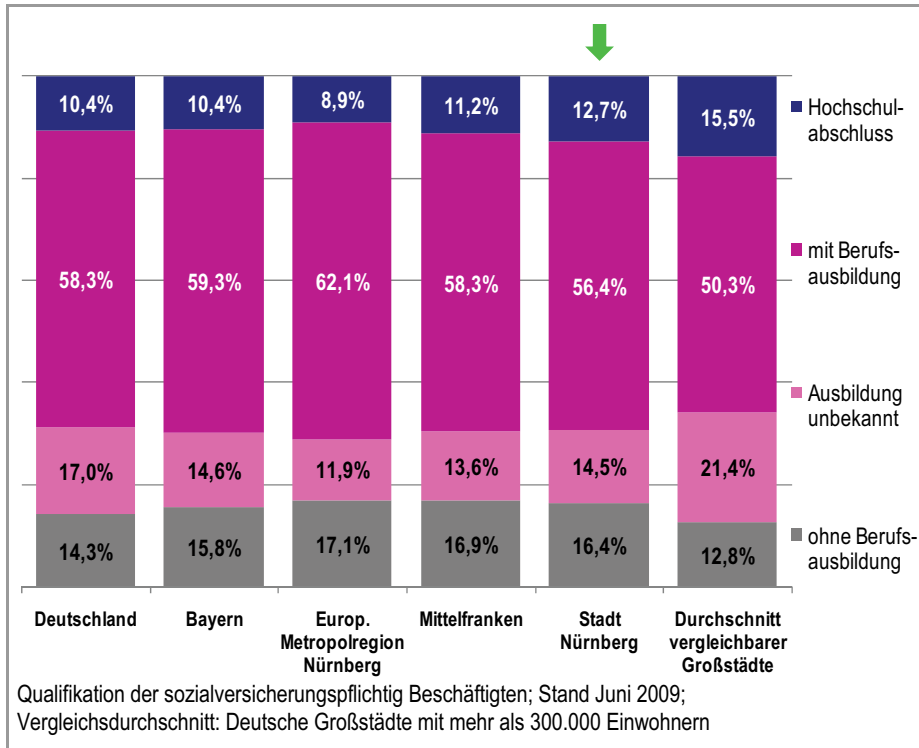
Beschäftigungsanteil der Akademiker wächst

Quelle: Bundesagentur für Arbeit Bayern

Obwohl der Anteil der Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung in Nürnberg stark zurückgegangen ist, ist im Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt und dem Durchschnitt der anderen größten deutschen Städte in der nachfolgenden Grafik immer noch ein überdurchschnittlich hoher Anteil von 16,4 % zu erkennen. Dies birgt einerseits noch Rationalisierungsrisiken für die nächsten Jahre, zeigt aber andererseits auch, dass in Nürnberg noch immer vergleichsweise gute Arbeitsmöglichkeiten für Geringqualifizierte vorhanden sind. Allerdings ist bei der Analyse der Qualifikationsstruktur eine statistische Ungenauigkeit nicht ganz auszuschließen da die Vergleichsstädte im Gegensatz zu Nürnberg einen erheblich höheren Anteil an Beschäftigten mit "unbekannter Ausbildung" ausweisen. Der Anteil derjenigen Beschäftigten, die einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss für ihren Beruf benötigen, ist seit dem letzten Bericht weiter gestiegen. Er beträgt nun in Nürnberg 12,7 %. Damit liegt der Anteil Hochqualifizierter in Nürnberg zwar deutlich über dem deutschen und dem bayerischen Durchschnitt, im Vergleich zu den anderen deutschen Metropolen besteht hier noch Aufholpotenzial.

Anteil Beschäftigter ohne abgeschlossene Berufsausbildung sinkt kontinuierlich

Abb. 27: Vergleich der Qualifikationsstruktur



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

verhältnismäßig hoher Anteil an weniger qualifizierten Beschäftigten

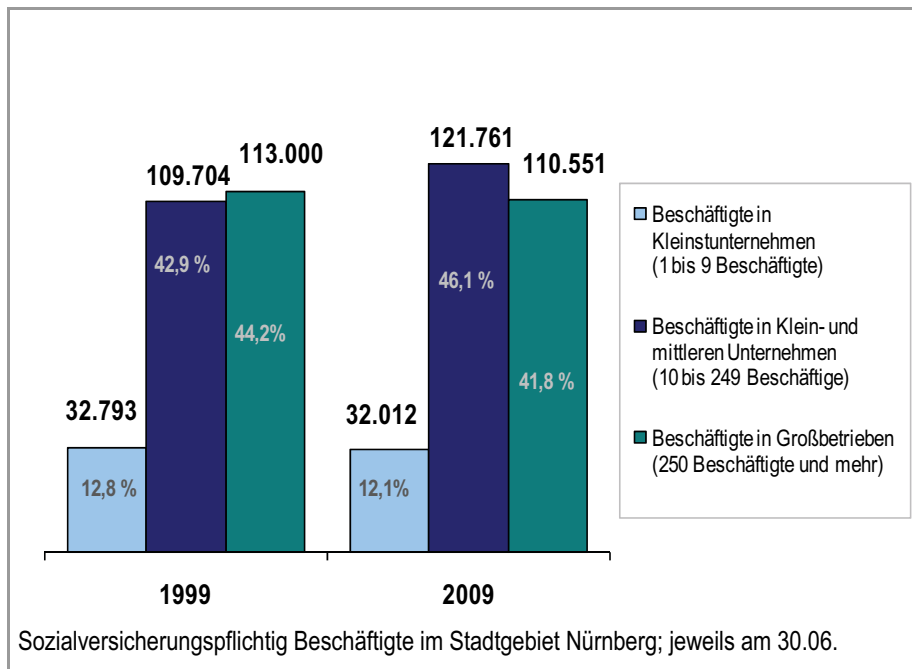
Wichtige Ziele der Stadt Nürnberg sind es, die Bildungsbeteiligung und -qualität in der Stadt weiter zu erhöhen und die Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit gerade auch der jungen Menschen am Wirtschaftsstandort Nürnberg weiter zu optimieren. Der Stadtrat der Stadt Nürnberg hat daher in seiner Sitzung am 10.12.2008 beschlossen, einen Bildungsrat einzurichten, um einen möglichst breiten bildungspolitischen Diskurs in der Stadt zu führen. Das "Bildungsbüro" der Stadt, das direkt dem Oberbürgermeister unterstellt ist, erstellt derzeit einen Bildungsbericht, der sich eingehend mit Bildungsfragen am Wirtschaftsstandort Nürnberg auseinandersetzen wird. Wirtschaftsreferent Dr. Roland Fleck ist Mitglied des Bildungsbeirats. Das Wirtschaftsreferat bringt wirtschaftspolitisches Fachwissen und Empfehlungen aus Sicht der kommunalen Wirtschaftspolitik in den Verbesserungsprozess für die kommunale Bildungsarbeit ein. Mit der Fertigstellung des Nürnberger Bildungsberichtes wird Ende 2010 zu rechnen sein.

Stadt erstellt Bildungsbericht zu bildungspolitischen Themen

Wie die nachfolgende Abb. 28 verdeutlicht, haben mittlerweile Klein- und Mittelunternehmen (KMU) die Großbetriebe in ihrer früheren Rolle als wichtigster Beschäftigungsträger abgelöst. Beinahe die Hälfte (46,1 %) aller Nürnberger Beschäftigten arbeiten bereits in einem Unternehmen der Größenordnung 10 bis 249 Beschäftigte. Während in den KMU's in den letzten Jahren über 12.000 neue Beschäftigungsverhältnisse entstanden sind, haben die Großunternehmen seit 1999 2.400 Beschäftigte abgebaut. Die Kleinstunternehmen haben ebenfalls ein wenig an Bedeutung für den Arbeitsmarkt eingebüßt. Nur noch 12,1 % der Beschäftigten arbeiten für Betriebe, in denen weniger als 10 Mitarbeiter tätig sind.

Klein- und Mittelunternehmen sind Träger des Aufschwungs

Abb. 28: Verteilung der Nürnberger Beschäftigten nach Betriebsgrößen



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslosigkeit am Standort Nürnberg

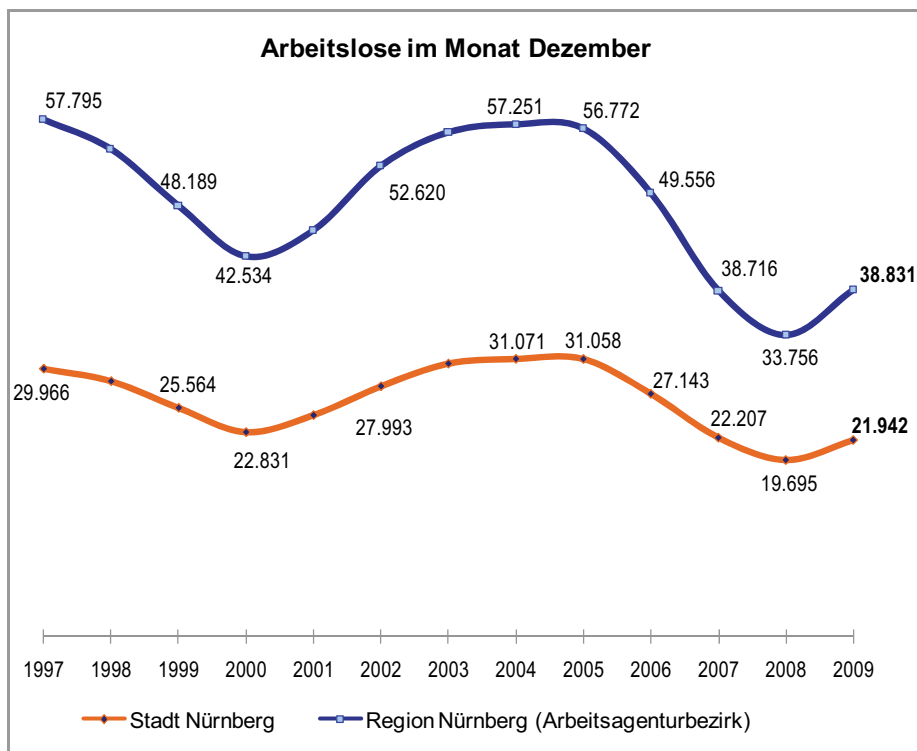
Die Beschäftigungsentwicklung war 2008/2009 im Zuge des Konjunkturabschwungs am Standort Nürnberg zweigeteilt. Während 2008 noch so niedrige Arbeitslosenzahlen in Nürnberg registriert werden konnten wie seit 16 Jahren nicht mehr, ist die Arbeitslosigkeit in Stadt und Region Nürnberg, wie in fast ganz Deutschland, gegen Ende des Berichtszeitraumes gestiegen. Von einem ungewöhnlich hohen Arbeitslosenanstieg, wie er allein schon wegen des Niedergangs von Primondo/Quelle, früher einem der größten Arbeitgeber in der Region, zu erwarten gewesen wäre, blieb der Nürnberger Arbeitsmarkt jedoch bis zum Redaktionsschluss des vorliegenden Berichts (April 2010) weitgehend verschont.

Zu Berichtsende Dezember 2009 waren im Stadtgebiet Nürnberg 21.942 Einwohner als arbeitslos registriert. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote für den Stadtkreis von 8,4 %. Damit waren immer noch 265 Menschen weniger arbeitslos (-1,2 %) als zu Beginn des Berichtszeitraumes im Dezember 2007 (22.207/8,6 %). Allerdings lag die Arbeitslosigkeit zur Mitte des Berichtszeitraumes im Dezember 2008 mit 19.695 und einer Quote von 7,6 % schon deutlich niedriger als derzeit.

Im Bezirk der Arbeitsagentur Nürnberg, der ungefähr dem Ballungsraum entspricht, sind die Arbeitslosenzahlen leicht um 115 Menschen bzw. +0,3 % auf 38.831 Arbeitslose im Dezember 2009 gestiegen. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 6,0 % für den Agenturbezirk.

Arbeitslosigkeit 2009 gestiegen

Abb. 29: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in Stadt und Region Nürnberg



Quelle: Agentur für Arbeit Nürnberg; Vergleichsmonat: jeweils Dezember

Tab. 7: Struktur der Arbeitslosigkeit im Stadtgebiet Nürnberg 2001 bis 2009

Monat	Arbeitslose in Nürnberg	davon Männer	davon Frauen	davon Ausländer	davon Jugendliche unter 20 J.	davon 55 Jahre und älter	Langzeit-arbeitslose
Dez. 01	24.743	13.544	11.199	8.878	454	5.362	6.625
Dez. 02	27.993	15.685	12.308	9.716	480	5.461	7.657
Dez. 03	30.547	17.232	13.315	10.706	441	4.871	9.605
Dez. 04	30.986	16.823	14.163	10.908	426	5.091	12.014
Dez. 05	31.058	16.289	14.769	10.825	917	4.242	11.643
Dez. 06	27.143	13.753	13.390	9.775	666	3.478	10.080
Dez. 07	22.207	11.206	11.001	8.150	567	2.376	8.014
Dez. 08	19.695	10.089	9.606	7.016	432	2.762	6.292
Dez. 09	21.942	11.690	10.252	7.396	457	3.289	6.172
2-Jahres-Veränderung Dez 2007 zu Dez 2009	-1,2 %	+4,3 %	-6,8 %	-9,3 %	-19,4 %	+38,4 %	-23 %
Anteil in 2009 (Dez)	100 %	53,3 %	46,7 %	33,7 %	2,1 %	15 %	28,1 %

Quelle: Agentur für Arbeit Nürnberg

Die vorhergehende Tab. 7 zeigt die Struktur der Arbeitslosen im Stadtgebiet Nürnberg. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit hat die Problemlage bei der Gruppe der älteren Arbeitslosen verschärft. Zwischen 2007 und 2009 ist die Arbeitslosenzahl dieser Altersgruppe um 38,4 % angestiegen. 15 % der Arbeitslosen im Stadtgebiet Nürnberg sind 55 Jahre oder älter.

Zahl der älteren Arbeitslosen angestiegen

Ausländische Mitbürger sind von Arbeitslosigkeit überproportional betroffen. Während der Ausländeranteil an den erwerbsfähigen Nürnberger Einwohnern 17,7 % beträgt, liegt ihr Anteil an den Arbeitslosen mit 33,7 % fast doppelt so hoch. Erfreulich ist dagegen, dass sich die absolute Zahl an Arbeitslosen in dieser Bevölkerungsgruppe im Betrachtungszeitraum um 9,3 % gesenkt hat. Im Dezember 2009 waren 754 ausländische Mitbürger weniger arbeitslos als noch im Dezember 2007.

Ebenso erfreulich entwickelte im 2 Jahres-Vergleich bis zum Dezember 2009 die Situation der jugendlichen Arbeitslosen und der Langzeitarbeitslosen. Ihre Anzahl wurde um 19,4 % bzw. 23 % im Vergleich zum letzten Bericht verringert. Damit sind in Nürnberg bereits 1.842 Menschen weniger von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen als noch zu Beginn des Berichtszeitraumes. In der Gruppe der Jugendlichen sind dies immerhin 110 Menschen. Personen mit geringer Qualifikation haben es aber weiterhin schwer, am Arbeitsmarkt Tritt zu fassen.

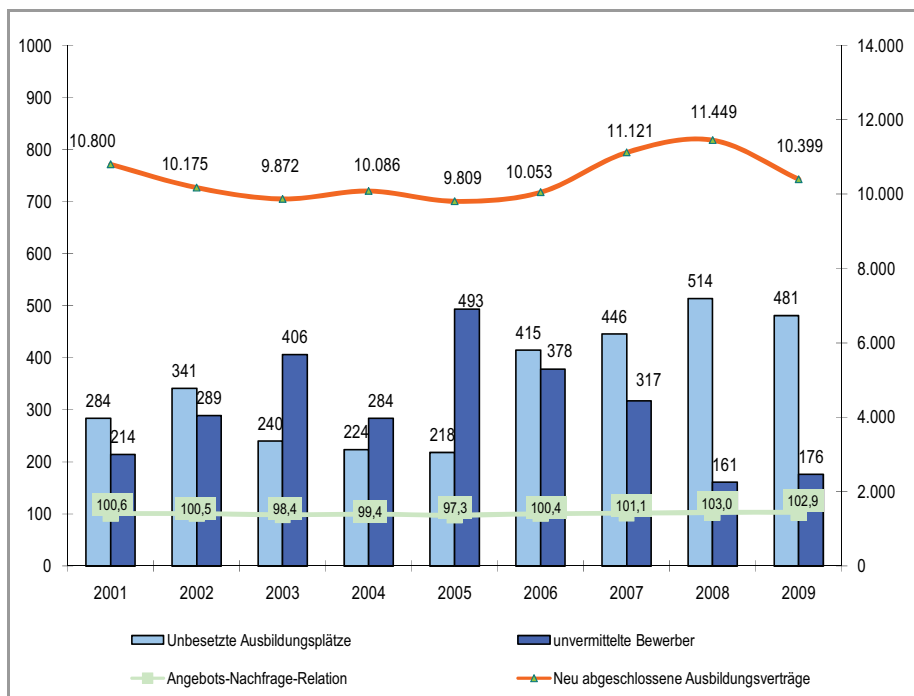
Anteil der Langzeitarbeitslosen deutlich gesunken

Ausbildungssituation

Auf dem für die Zukunft vieler Jugendlicher so wichtigen Arbeitsmarktsegment der Ausbildungsstellen hat sich die Lage etwas entspannt. Nach den offiziellen Zahlen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) ist die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse - nach einem Anstieg in 2008 - im Jahr 2009 zwar wieder gesunken, die Zahl der nicht vermittelten Bewerber lag 2008 und 2009 jedoch deutlich unter dem Niveau der Vorjahre (Abb. 30).

Lage am Ausbildungsmarkt etwas entspannt

Abb. 30: Entwicklung der Ausbildungssituation in Stadt und Region Nürnberg



Ausbildungszahlen im Bezirk der Agentur für Arbeit Nürnberg; jeweils im September

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn

Die Angebots-Nachfrage-Relation, ein wichtiger Indikator zur Bewertung der Verhältnisse auf dem Lehrstellenmarkt, hat sich nach Berechnungen des BIBB seit 2005 von 97,3 Ausbildungsplätzen je 100 Bewerber auf inzwischen 102,9 Ausbildungsstellen je 100 Bewerber zu Gunsten der Lehrstellensuchenden positiv verändert. Der Angebotsüberhang ist bei den Ausbildungsstellen gegenüber dem Jahr 2008 zwar etwas zurückgegangen, verglichen mit den Vorjahren liegt er jedoch mit 481 unbesetzten Ausbildungsplätzen nach wie vor vergleichsweise hoch.

Die Ausbildungssituation in Stadt und Region Nürnberg stellt sich damit besser dar als im Bundesdurchschnitt. Deutschlandweit hat sich die Situation am Ausbildungsmarkt insgesamt ebenfalls verbessert. Im Bundesdurchschnitt stehen 100 Bewerbern 101,3 Ausbildungsstellen zu Verfügung.

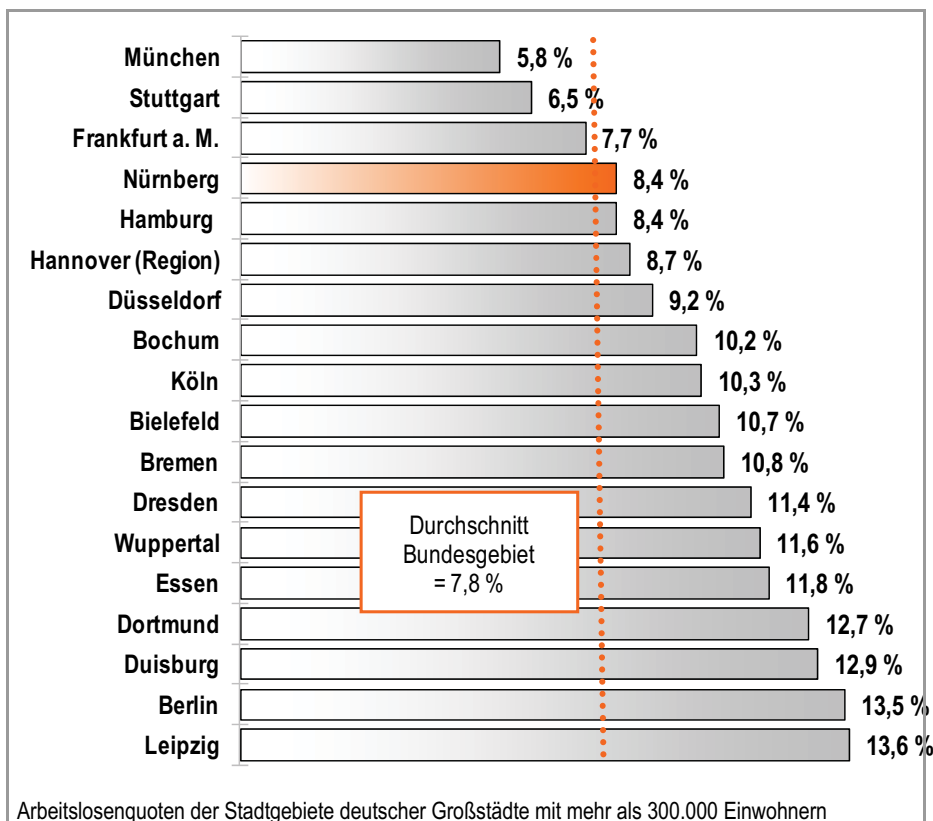
Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit gab es im September 2009 im Nürnberger Stadtgebiet 153 Jugendliche ohne Ausbildungsplatz. Zu Beginn des Betrachtungszeitraumes im September 2007, waren es noch 226 unversorgte Bewerber.

deutlich weniger unvermittelte Bewerber

Arbeitslosigkeit im Vergleich

Während Nürnberg im bayernweiten Vergleich eher den Problemregionen zuzurechnen ist, nimmt der Wirtschaftsraum im bundesweiten Vergleich eine relativ gute Position ein. Dies gilt sowohl im Vergleich der reinen Stadtkreiswerte, als auch für den - wegen der starken regionalen Pendlerverflechtungen besser geeigneten - Vergleich der Arbeitsmarktregionen (Agenturbezirke). Die nachfolgenden Gegenüberstellungen der Arbeitslosenquoten vom Dezember 2009 zeigen, dass die meisten Großstädte (Abb. 31) und die meisten großen Arbeitsmarktregionen (Abb. 32) vergleichbare oder größere Arbeitsmarktprobleme haben als Nürnberg.

Abb. 31: Arbeitslosenquoten vom Dezember 2009 im Städtevergleich

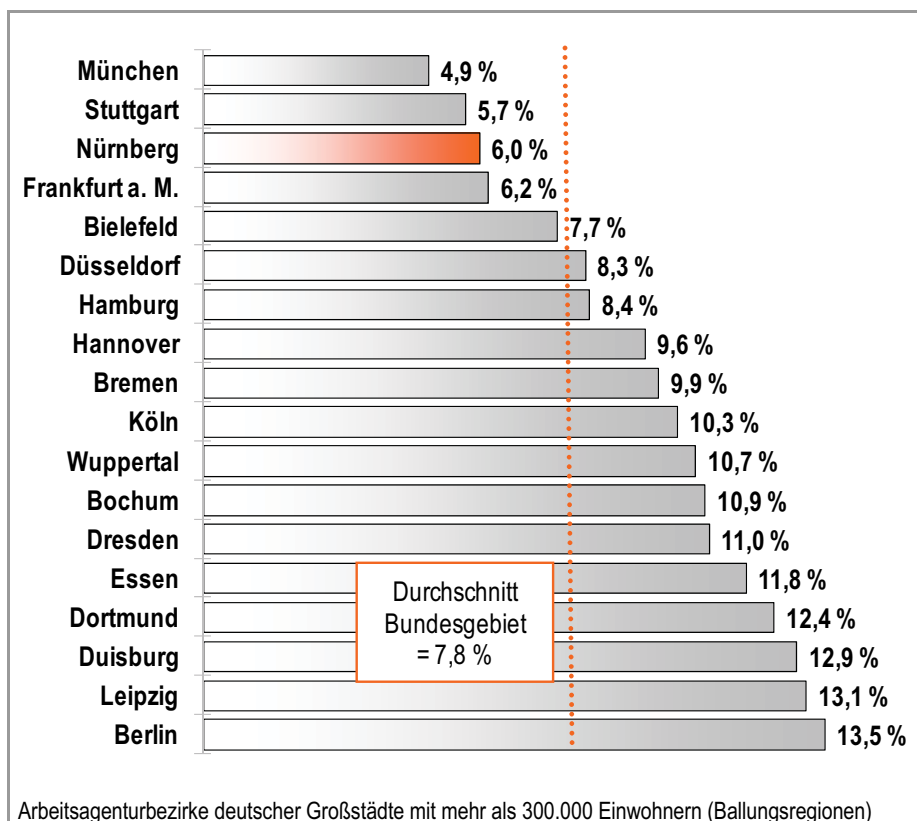


Deutschlandvergleich macht Nürnbergs gute Arbeitsmarktlage deutlich

gutes Abschneiden im reinen Städtevergleich

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Abb. 32: Arbeitslosenquoten vom Dezember 2009 im Vergleich mit anderen Großstadtbezirken (Arbeitsmarktregionen)

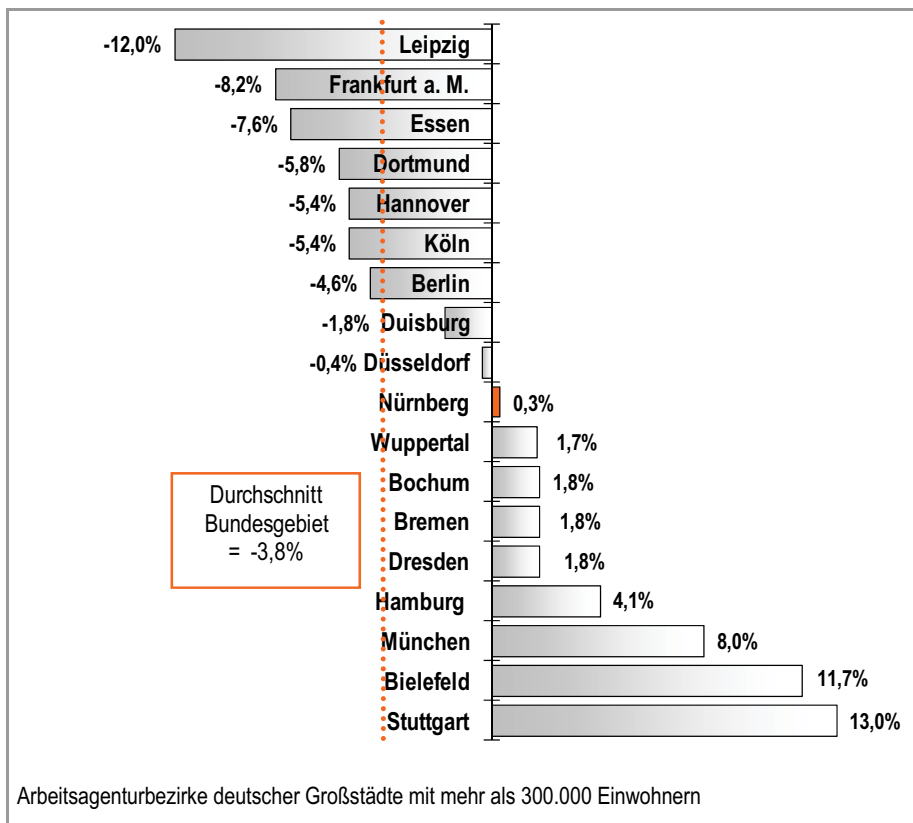


gutes Abschneiden im Vergleich der Regionen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Wie die die nachfolgende Grafik (Abb. 33) zeigt, sind die Arbeitslosenzahlen zwischen Dezember 2007 und Dezember 2009 in ganz Deutschland um 3,8 % gesunken. Für den Nürnberger Arbeitsmarkt ist hingegen ein geringer Anstieg von 0,3 % über diese Zeitspanne zu registrieren. Dies liegt teilweise daran, dass in Nürnberg (sowie auch in Stuttgart, Bielefeld und München) bereits im Dezember 2007 die Arbeitslosenzahlen erheblich stärker zurückgegangen waren (in Nürnberg um - 31,8 % von Dez 2005 bis Dez 2007) als bei den meisten anderen Vergleichsstädten oder als im Bundesdurchschnitt. Die Entwicklung während des aktuellen Berichtszeitraums bezieht sich daher für Nürnberg und die eben genannten Städte auf ein deutlich geringeres Ausgangsniveau an Arbeitslosigkeit.

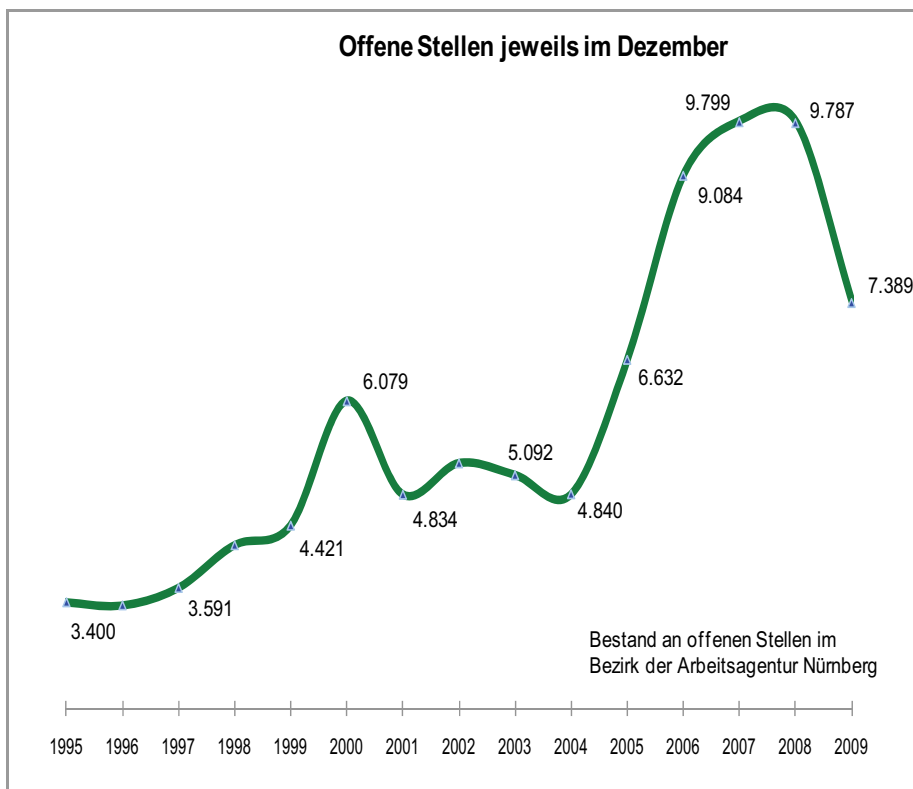
Abb. 33: Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Vergleich mit anderen Großstadtbezirken (2007-2009)



minimaler Anstieg der Arbeitslosenzahlen in Nürnberg

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Veränderung der Arbeitslosenzahlen Dez/07 zu Dez/09 in %

Abb. 34: Entwicklung der offenen Stellen



Bestand an offenen Stellen gesunken

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

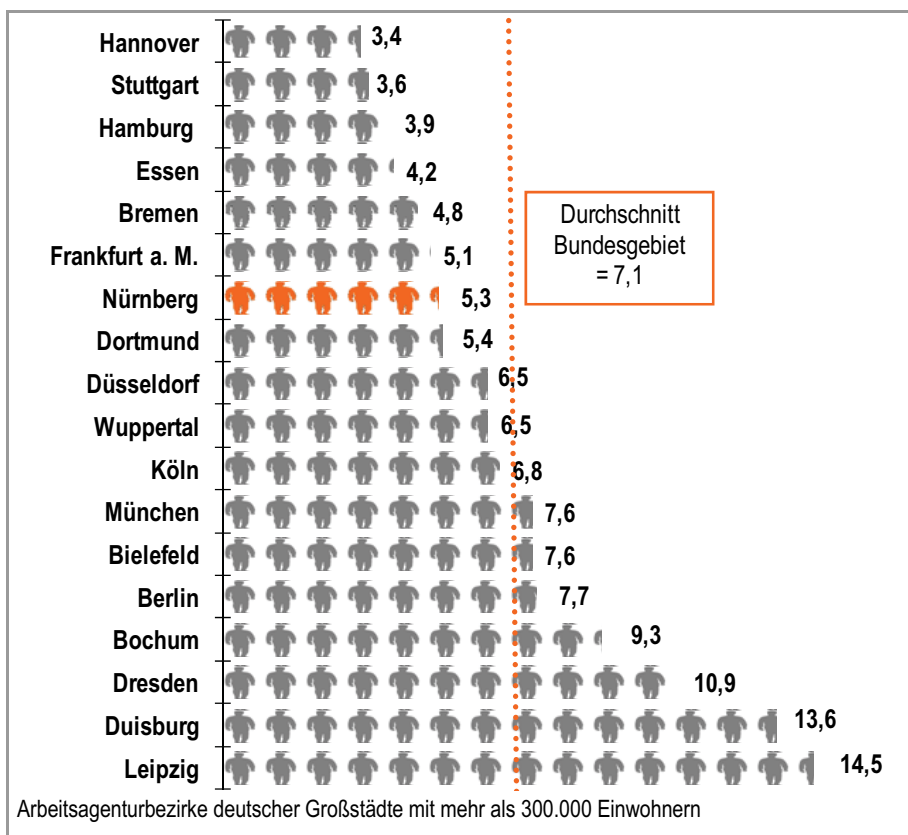
Auch wenn bisher die weltweite Wirtschaftskrise, der ungewöhnlich starke Winter 2009 und der Verlust von Quelle/Primondo die Arbeitslosigkeit am Standort Nürnberg noch nicht übermäßig stark anstiegen ließ, ist der deutliche Rückgang an offenen Stellen seit Dezember 2008 (Abb. 34) ein Zeichen dafür, dass keine Entwarnung für den lokalen Arbeitsmarkt gegeben werden kann. Nachdem im letzten Wirtschaftsbericht für Dezember 2007 bei der Nürnberger Agentur für Arbeit ein Höchststand an offenen Stellen zu registrieren war, ist der Bestand in den zurückliegenden zwei Jahren auf zu letzt 7.389 Stellen gesunken.

keine Entwarnung für den lokalen Arbeitsmarkt

Die rechnerische Gegenüberstellung von gemeldeten offenen Stellen zu den gemeldeten Arbeitslosen in den jeweiligen Gebieten belegt, dass sich die Verhältnisse am Nürnberger Arbeitsmarkt in Relation zu den Vergleichsräumen zum Berichtsende relativ gut darstellen (Abb. 35). Während im Bundesdurchschnitt theoretisch auf 7,1 Arbeitslose eine freie Stelle entfällt, stellt sich die Konkurrenzsituation um eine freie Stelle in der Region Nürnberg günstiger für die Arbeitssuchenden dar. 5,3 Arbeitslosen steht hier - rechnerisch - eine gemeldete Stelle gegenüber. Im Dezember 2007 war jedoch auch dieser Indikator in Nürnberg günstiger. Da lag das Verhältnis noch bei 4 Arbeitslosen je gemeldeter Stelle.

noch vergleichsweise günstiges Zahlen-Verhältnis von Arbeitslosen zu offenen Stellen

Abb. 35: Arbeitslose je gemeldete offene Stelle im Dezember 2009



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Dass es bisher nicht zu größeren Einbrüchen am Arbeitsmarkt gekommen ist, ist einer Fülle arbeitsmarktpolitischer Instrumente, der großzügigen Kurzarbeiterregelung und dem bisher sehr besonnenen Verhalten der Arbeitsmarktpartner zu verdanken.

besonnenes Verhalten der Arbeitsmarktpartner

So wurde z.B. durch den Abbau von Arbeitszeitkonten an vielen Beschäftigungsverhältnissen festgehalten, die in früheren Jahren schneller gelöst worden wären. Nach Untersuchungen des Nürnberger Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hat 2009 jeder Beschäftigte in Deutschland 43,5 Stunden oder 3,2 Prozent weniger gearbeitet als im Vorjahr. Dieser Rückgang entspreche rechnerisch rund 1,2 Millionen Jobs, die gesichert wurden.

Abbau von Arbeitszeitkonten sicherte Jobs

Die Möglichkeit der Betriebe, über flexible Arbeitszeiten die Unterauslastung ihrer Mitarbeiter auszugleichen, ist inzwischen jedoch allmählich ausgeschöpft, so dass dieses Entlastungsinstrument nicht mehr lange tragen können wird.

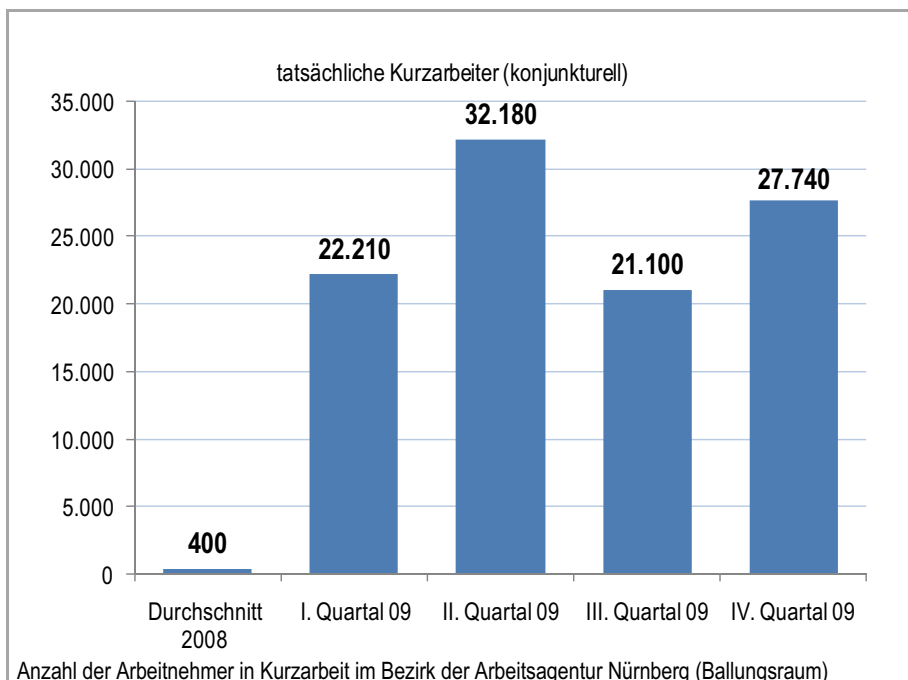
In sehr wesentlichem Maße haben die Arbeitsagentur und die Arbeitsgemeinschaften zur Entlastung des Arbeitsmarktes beigetragen. Hierbei kamen u.a. betriebsnahe Instrumente, wie Eingliederungszuschüsse, betriebliche Trainingsmaßnahmen, finanzielle Gründungsförderungen, nicht-betriebliche Trainingsmaßnahmen, Qualifizierungsmaßnahmen und vor allem die großzügige Kurzarbeiterregelung, als eines der wirksamsten Instrumente, zum Einsatz.

Mit Verschlechterung der konjunkturellen Lage haben viele Betriebe - vor allem aus dem verarbeitenden Gewerbe - Kurzarbeit eingeführt, um damit Zeiten unzureichend ausgelasteter Produktionskapazitäten zu überbrücken. Sie wollten damit die Entlassung insbesondere von Fachkräften vermeiden, die sonst nach Wiederbelebung der Konjunktur möglicherweise nicht mehr zur Verfügung stehen. Im Großraum Nürnberg, dem Agenturbezirk Nürnberg, waren - über alle Quartale des Jahres 2009 verteilt - durchschnittlich 25.800 Arbeitskräfte in 850 Betrieben von Kurzarbeit betroffen. Gegenüber 2008, als es noch durchschnittlich lediglich 400 Kurzarbeiter gab, ist die Kurzarbeiterzahl drastisch angestiegen (Abb. 36). Die deutlich niedrigere Kurzarbeiterzahl im dritten Quartal 2009 ist teilweise auf Betriebsferien in den Unternehmen zurückzuführen.

Fülle arbeitsmarktpolitischer Instrumente

Kurzarbeiterzahl stark angestiegen

Abb. 36: Entwicklung der Kurzarbeiterzahlen in der Region Nürnberg



Anzahl der Arbeitnehmer in Kurzarbeit im Bezirk der Arbeitsagentur Nürnberg (Ballungsraum)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Auch im Stadtgebiet Nürnberg hat sich die Zahl der Kurzarbeiter zwischen Januar 2008 und September 2009 stark erhöht. Nach dem Jahreshöchststand im Mai 2009 mit 14.622 Arbeitnehmern in 494 Unternehmen, ist deren Anzahl bis September, dem letzt verfügbaren Datenstand auf Stadtkreisebene bei Berichtserstellung, wieder um fast die Hälfte auf 7.885 gesunken. Die starke Nutzung des Instruments "Kurzarbeit" hat sich sehr entlastend auf den befürchteten konjunkturbedingten Arbeitsplatzabbau ausgewirkt.

Instrument "Kurzarbeit" wirkt sehr entlastend

Im Dezember 2009 veröffentlichte die IG Metall Nürnberg eine Umfrage zur Auftrags- und Beschäftigungssituation in der Nürnberger Metall- und Elektroindustrie. Demnach half die Kurzarbeiterregelung den kurzarbeitenden Betrieben dabei, durchschnittlich eine ausfallende Arbeitszeit von etwa 30 % zu verkraften. Die IG Metall geht davon aus, dass so allein durch Kurzarbeit 10.000 Arbeitsplätze in Nürnberg gesichert werden konnten.

Umfrage der IG Metall Nürnberg

Stellt man, wie in Tabelle 8, die Kurzarbeiterzahlen im Verhältnis zu den Beschäftigtenzahlen dar, zeigt sich, dass der Arbeitsmarkt im Stadtgebiet Nürnberg nicht stärker durch das Instrument der Kurzarbeit entlastet wird als die meisten anderen der 20 größten deutschen Städte auch. Nürnberg befindet sich mit einer September-Kurzarbeiterquote von 3,0 % ungefähr im Großstadtdurchschnitt. Generell müssen Städte mit einem hohen Industrieanteil häufiger die Kurzarbeiterregelungen ausnutzen als reine Dienstleistungsstandorte.

Tab. 8: Vergleich der Kurzarbeiteranteile an den Beschäftigtenzahlen

Stadtgebiete	Kurzarbeiter im Sept 2009	Sozialversiche- rungspflichtig Beschäftigte 6/2009	Kurzarbeiter- quote an den Beschäftigten
München	9.410	690.111	1,4%
Berlin	15.222	1.106.163	1,4%
Bonn	2.330	151.310	1,5%
Leipzig	3.183	205.709	1,5%
Hamburg	12.817	809.315	1,6%
Frankfurt a.M.	8.516	489.767	1,7%
Essen	4.365	213.146	2,0%
Köln	10.100	460.210	2,2%
Dresden	5.358	218.759	2,4%
Nürnberg	7.885	264.324	3,0%
Bochum	3.585	120.820	3,0%
Düsseldorf	10.723	359.431	3,0%
Dortmund	6.013	198.500	3,0%
Stuttgart	12.323	346.908	3,6%
Bielefeld	5.128	127.316	4,0%
Mannheim	7.008	163.576	4,3%
Hannover (Region)	12.579	273.040	4,6%
Bremen	11.912	236.878	5,0%
Duisburg	8.295	157.016	5,3%
Wuppertal	5.850	110.216	5,3%

Quelle: Agentur für Arbeit Nürnberg

Nach Jahren der Besserung hat sich das Problem der Arbeitslosigkeit im Berichtszeitraum für Stadt und Region Nürnberg wieder verschärft, wenn auch geringer als ursprünglich anzunehmen war. Der Arbeitsmarkt reagiert jedoch erfahrungsgemäß mit Verzögerung auf die konjunkturelle Entwicklung. Während sich die Wirtschaft bereits erholt, sind häufig gerade dann die größten Arbeitslosenzuwächse zu erwarten. Wie es sich diesmal in Nürnberg verhält, wird der Jahresverlauf 2010 zeigen. Somit stellt die Gesamtsituation auf dem Arbeitsmarkt in Nürnberg nach wie vor eine Herausforderung dar. Wirksames Vorgehen gegen die Arbeitslosigkeit und ihre Folgeprobleme bleibt daher weiterhin eine der wichtigsten wirtschafts- und sozialpolitischen Aufgaben.

Soweit auf kommunaler Ebene Einfluss genommen werden kann, ist auch weiterhin die Ausschöpfung jedes wirtschaftspolitischen Handlungsspielraumes notwendig, um neue Beschäftigungspotenziale nicht nur zu schaffen, sondern auch langfristig zu sichern. In Kapitel 7 dieses Berichts sind beschäftigungsfördernde Aktivitäten des Wirtschaftsreferats ausführlich dargestellt.

1.8 Gewerbesteuerentwicklung in Nürnberg

Die Gewerbesteuer ist der wichtigste Bestandteil des Steueraufkommens auf der Einnahmeseite des Nürnberger Haushalts und trägt in großem Maße dazu bei, dass die Stadt ihre vielfältigen Aufgaben zum Gemeinwohl finanziell erfüllen kann. Die Hälfte (50,4 % im Planansatz 2009) der städtischen Steuereinnahmen entfallen allein auf die Gewerbesteuer.

Gewerbesteuereinnahmen ermöglichen Aufgabenerfüllung zum Gemeinwohl

Nachdem noch in 2008 einer der Spitzenwerte an Gewerbesteuereinnahmen in Nürnberg verbucht werden durfte, sanken diese in 2009 bereits beträchtlich. Die Gewerbesteuer ist mit Abstand die am stärksten schwankende unter den kommunalen Steuern bzw. Steuerbeteiligungen. Typisch ist dabei, dass die Gewerbesteuereinnahmen in Nürnberg dem Konjunkturzyklus tendenziell etwas nachlaufen. Die konjunkturelle Abschwungphase schlägt sich daher erst zeitlich verzögert in den Steuererträgen der Stadt nieder.

So flossen im ersten von der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise erfassten Jahr 2008 noch 393 Mio. € Gewerbesteuereinnahmen in die Stadtkasse. Das ist der zweithöchste Wert nach dem Rekordjahr 2006 und entspricht einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahreswert um 24 %. Im Jahr 2009 sank die Gewerbesteuer dann um annähernd 100 Mio. € (24 %) auf einen aber immer noch vergleichsweise recht guten Mittelwert von 298 Mio. €. Für die Folgejahre muss als Auswirkung auf die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise und der damit verbundenen verschlechterten Gewinnsituation in den Unternehmen am Standort mit einem weiteren Rückgang der Nürnberger Gewerbesteuereinnahmen gerechnet werden.

2008 einer der höchsten Werte

Wegen des zu erwartenden Rückgangs wurden die Gewerbesteuereinnahmen für den Haushaltsplan 2010 im Vergleich zum Planansatz 2009 um 32,4 Mio. € (9,1 %) niedriger angesetzt.

Einnahmerückgang erwartet

Tab. 9: Gewerbesteuereinnahmen der Stadt Nürnberg

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Gesamt in Mio. €*1	282	295	210	227	203	255	284	418	318	393	298
Anteil aus Firmen mit Sitz außerhalb Nürnbergs in %*2		36,1	29,8	34,2	30,3	40,4	47,4	49,1	37,9	40,0	41,4

*1) Brutto-Steuereinnahmen im Kalenderjahr inklusiv der noch abzuführenden Gewerbesteuerumlage an Bund und Land

*2) im Veranlagungsjahr; Stand Jan. 2010

Quelle: Finanzreferat der Stadt Nürnberg

Über die Hälfte (58,6 %) der städtischen Gewerbesteuereinnahmen wird von Firmen mit Sitz in Nürnberg erbracht. Ein großer Teil des Aufkommens stammt jedoch auch von Firmen mit Sitz außerhalb Nürnbergs. Deren Anteil betrug 2007 noch 37,9 % und ist auf 41,4 % zum Ende des Berichtszeitraums angestiegen. Konzernniederlassungen tragen also wieder mehr zum Aufkommen bei als in den vergangenen Jahren. Das bestätigt den Kurs des Wirtschaftsreferates, der Kontaktpflege zu überregionalen und internationalen Konzernen Aufmerksamkeit zu widmen.

Firmen mit Sitz außerhalb Nürnbergs leisten einen großen Beitrag

Wie die nachfolgende Tabelle (Tab. 10) zeigt, bestreiten die Dienstleister für Unternehmen, Banken und Versicherungen, das verarbeitende Gewerbe und die Handelsunternehmen den größten Teil des Gewerbesteueraufkommens in Nürnberg. Sie leisteten damit einen wichtigen Beitrag zum kommunalen Haushalt. Gemessen an ihrem Anteil an den gesamten gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen tragen das Kredit- und Versicherungswesen und das verarbeitende Gewerbe überproportional viel zu den Gewerbesteuereinnahmen der Stadt bei. Obwohl die Banken und Versicherungen nur 5 % der steuerpflichtigen Unternehmen repräsentieren, tragen sie 20 % des Gewerbesteueraufkommens. Dem verarbeitenden Gewerbe sind 10 % der steuerpflichtigen Unternehmen zuzurechnen; ihr Anteil am Gewerbesteueraufkommen ist mit 16 % jedoch anderthalb Mal so hoch. Das hängt auch mit der Betriebsgrößenstruktur dieser Branchen zusammen. In Industrie ebenso wie in der Finanzwirtschaft sind Großbetriebe überproportional vertreten. Während sich beim Handel und beim verarbeitenden Gewerbe die Anteile am Steueraufkommen im Vergleich zum letzten

Dienstleister für Unternehmen leisten größten Beitrag zum Gewerbesteueraufkommen

Wirtschaftsbericht reduziert haben (beide Branchen trugen 2006 noch jeweils 24 % des Gewerbesteueraufkommens), hat sich der Beitrag der unternehmensnahen Dienstleistungen von 16 % im Veranlagungsjahr 2006 auf 33 % im Jahr 2009 verdoppelt.

Tab. 10: Struktur des Gewerbesteueraufkommens nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	%-Anteil der Steuerpflichtigen	%-Anteil des Aufkommens
Verarbeitendes Gewerbe	10 %	16 %
Energie- und Wasserversorgung	0,2 %	1 %
Baugewerbe	8 %	3 %
Handel	23 %	15 %
Gastgewerbe	5 %	2 %
Verkehr, Nachrichten	6 %	4 %
Kredit- und Versicherungsgewerbe	5 %	20 %
Dienstleister für Unternehmen	25 %	33 %
Sonstige	18 %	6 %
	100 %	100 %

Quelle: Finanzreferat der Stadt Nürnberg (Struktur im Veranlagungsjahr 2009)

Der Gewerbesteuerhebesatz liegt seit 1989 unverändert bei 447 Punkten und konnte damit länger als in manch anderen Großstädten konstant gehalten werden. Nürnberg hat in dieser Hinsicht, wie die nachfolgende Tabelle 11 verdeutlicht, einen angemessenen Satz unter den großen deutschen Städten. Diese Position gilt es aus Sicht des Wirtschaftsreferates beizubehalten.

"angemessener"
Gewerbesteuersatz in Nürnberg

Tab. 11: Gewerbesteuerhebesätze im Vergleich

Platz	Stadt	Gewerbesteuerhebesatz im März 2009
1	München	490
2	Duisburg	470
2	Essen	470
2	Hamburg	470
5	Frankfurt am Main	460
5	Hannover	460
5	Leipzig	460
8	Bochum	450
8	Bonn	450
8	Dortmund	450
8	Dresden	450
8	Köln	450
13	Nürnberg	447
14	Düsseldorf	445
15	Bremen	440
15	Wuppertal	440
17	Bielefeld	435
18	Stuttgart	420
19	Mannheim	415
20	Berlin	410

Großstädte in Deutschland mit mehr als 300.000 Einwohnern

Quelle: DIHK